

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1909**

211 (11.9.1909)

# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

**Redaktion und Expedition:**  
Luisenstraße 24.  
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.  
Sprechstunde d. Redaktion: 12—1/2 Uhr.  
Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

**Inserate:** Die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/7 Uhr.

**Druck und Verlag:**  
Verantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei u. Letzte Post: W. Kolb, Residenz, Kommunales, Neues v. Tage, Feuilleton u. Unterh. Teil: A. Weismann, Gewerkschaftl., Chronik, Genossenschaftl., Spz. Rundschau: S. Kadel, alle in Karlsruhe.

**Für den Inseratenteil verantwortlich:**  
Karl Ziegler in Karlsruhe.

Unsere heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

### Aufruf

#### zur weiteren Unterstützung der Ausgesperrten und Streikenden in Schweden.

Der Kampf der schwedischen Arbeiterschaft gegen die Lohnausperrungstaktik des organisierten Unternehmertums geht nun bereits in die sechste Woche. Mit beispielhafter Entschlossenheit und Zähigkeit haben die schwedischen Arbeiter ihren Kampf geführt. Fünf Wochen lang standen zirka 75 Prozent der gesamten Industriearbeiterschaft des Landes im allgemeinen Ausstand ohne reguläre Arbeiterführung. Nur den Bedürftigen konnte eine Beihilfe gewährt werden. Selbst die 100 000 Unorganisierten, die sich aus Solidarität dem Kampfe angeschlossen haben, hielten bis auf einzelne Ausnahmen aus.

Nach fünfwöchigem Ausstand haben die schwedischen Gewerkschaftsvorstände jetzt beschlossen, eine Frontänderung zu vollziehen. Der Kampf soll im weiteren sich nur gegen den einen großen Unternehmerverband richten, der durch Lohnreduktionen und Massenausperrungen herbeigeführt worden ist.

Im Organisationsbereich dieses Unternehmerverbandes sind rund 165 000 organisierte Arbeiter der verschiedenen Industriezweige beschäftigt. Diese werden dem Kampf weiterführen, bis ein die Arbeiterschaft befriedigender Abschluss zustande kommt.

Gegenüber sollen nach dem Beschluss der Gewerkschaftsvorstände zirka 100 000 Arbeiter der Maschinenbauindustrie, des Baugewerbes, der Gemeindebetriebe, Straßenbahnen und der Buchdruckereien die Arbeit wieder aufnehmen, nachdem mit den hier beteiligten Unternehmern Organisationen zufriedenstellende Vereinbarungen getroffen sind. Aber auch diese Wiederzunahme der Arbeit kann sich nicht überall glatt vollziehen, weil die Gemeindebetriebe und die Straßenbahnbetriebe, wie auch zum Teil die Buchdruckereien, den Arbeitern entehrende persönliche Verträge aufzwingen wollen.

Die konservative Regierung Schwedens hat sich völlig dem Dienst des aussperrenden Unternehmertums gestellt. Sie will den Unternehmern zum Siege verhelfen, indem sie alle Machtmittel des Klassenstaates in deren Dienst stellt. Die Arbeiterschaft steht daher einem mächtigen Feinde gegenüber, der kein Machtmittel seiner Unterdrückung unversucht lässt.

Durch die beschlossene Frontänderung werden die Gewerkschaften etwa 165 000 Mitglieder im Kampfe beizugehen. Sie wie ihre Mitglieder sind fest entschlossen, in diesem Umfange den Kampf fortzuführen.

Der Kampf in Schweden ist also keineswegs beendet, wie die bürgerliche Presse glaubhaft machen will, er ist auch nicht im Abflauen begriffen, er ist nur in seinem Umfange eingeschränkt, in seiner Wirkung auf eine der verschiedenen Arbeitgebergruppen konzentriert. Mehr als 160 000 Arbeiter stehen noch im Ausstand, in der Erwartung, dass ein ehrlicher Friede unter unannehmbaren Bedingungen ihren opfervollen Kampf beendet. Das ist nicht nur der Wunsch der Arbeiter Schwedens, sondern der Arbeiterschaft aller Länder, soweit sie dem Kampfe der schwedischen Arbeiter Anteil nehmen. Die deutschen Arbeiter insbesondere, die bisher in so rühmlicher Weise die schwedischen Arbeitsgenossen unterstützt haben, werden begreifen, dass es nunmehr gilt, einen so beispiellosen Einmütigkeit und Disziplin geführten Kampf auch zum glücklichen Siege zu bringen. Wir hoffen, dass unsere Genossen nicht vergebens zu appellieren mit der Aufforderung, die Sammlungen für Schweden unermüdet Energie fortzusetzen und nicht eher abzulassen, als bis sie von der Generalkommission durch öffentlichen Aufruf als beendet erklärt werden.

Die Gewerkschaftskartelle werden ersucht, die Sammlungen durch öffentliche Versammlungen unter Darlegung des derzeitigen Standes der Dinge zu fördern.

Alle Geldsendungen sind nach wie vor nur an den Adressen des Kassierers der Generalkommission S. Kube, Berlin SO. 16, Engelfer 15, zu richten. Auf dem Postabschnitt ist anzugeben, dass der Betrag für Schweden bestimmt ist.

Mit Gruß  
Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.  
E. Legien.

### 42. englischer Gewerkschaftskongress.

(Original-Bericht.)

Ipswich, 11. Sept. 1909.

Der diesjährige englische Gewerkschaftskongress hat ein über das sonst übliche Maß hinausgehendes Interesse, da er zur Frage der sozialen Gesetzgebung im allgemeinen wie zu den einzelnen konkreten Gesetz- und Reformvorschlägen Stellung nehmen soll. Ganz besonders ist die reaktionäre Presse des Landes durch den Umstand, dass die Organisation der Gasarbeiter eine sozialistische Resolution in der Unterrichtsfrage auf die Tagesordnung brachte, beunruhigt und aufgebracht. Im übrigen haben ja die Gewerkschaftskongresse hier erst wieder seit kurzem neue Bedeutung gewonnen, seit die Sozialisten, wie man wohl sagen darf, neues Leben hineinbrachten.

Der Bericht des parlamentarischen Komitees an den Kongress erwähnt mit Genugtuung, dass die infolge des Inkrafttretens des Gesetzes über den Achtstundentag für die Bergarbeiter entstandenen Reibungen glücklich überwunden sind. Zum Zwecke des Studiums der Arbeitsnachweise und der staatlichen bezw. städtischen Einrichtungen zum Schutze der Arbeitslosen in Deutschland wurde im Berichtsjahre eine Delegation von vier Parlamentariermitgliedern nach Deutschland gesandt. Sie besuchte Berlin, Frankfurt a. M., Leipzig und Dresden. Der gedruckte Bericht dieser Delegation lag dann im März einer besonderen Konferenz vor, an welcher 220 Delegierte teilnahmen, die 1 400 000 Gewerkschaftsmitglieder vertraten. Es wurde einstimmig eine Resolution beschlossen, die die Errichtung von Arbeitsbüros auf nationaler Grundlage, unter der Kontrolle des Handelsministeriums und mit paritätischer Verwaltung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer verlangt. Fast gleichzeitig legte die Regierung dem Parlament ein Gesetz vor, das die Einrichtung solcher Nachweise vorsehe. Das ganze Land soll danach in 10 Distrikte, von denen jedes ein Distrikts-Büro mit einem Distriktsvorsteher erhält, eingeteilt werden, während das Zentralbureau sich in London befindet. Sogenannte Arbeitsbüros erster Klasse sollen etwa 30 bis 40 in Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern und etwa 150 dritter Klasse in den kleineren Städten errichtet werden. Paritätische Arbeitsnachweis-Kommissionen sollen in jeder größeren Stadt zusammenzutreten, zur Hälfte aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehend, unter dem Vorsitz eines von der Regierung ernannten und befristeten unparteiischen Beamten. Dies letztere, so sagt der Bericht, sei der Wunsch auch in Deutschland. In provisorischen Räumen sollen zu Anfang des kommenden Jahres diese Arbeitsbüros ihre Tätigkeit beginnen, doch ist ein Plan in Vorbereitung, nach dem mit einer jährlichen Ausgabe von 4 Millionen Mark innerhalb der nächsten 10 Jahre für die hauptsächlichsten dieser Bureaus eigene Räume errichtet werden sollen. In den Kreisen der Gewerkschaftler war man jedoch darüber beunruhigt, wie die Reglements für die Geschäftsführung usw. dieser Arbeitsnachweise ausfallen werden, da das Gesetz hierüber keine Richtlinien enthält. Das parlamentarische Komitee hatte diesehalb eine Unterredung mit den Regierungsvertretern und hofft auf Berücksichtigung seiner Wünsche auch in dieser Hinsicht.

Ein nationales Arbeitslosen-Unterstützungsprogramm wird ebenfalls von der Regierung vertreten, doch soll sich dasselbe vorläufig nur auf die Arbeiter im Baugewerbe, Maschinenbau, Werkzeugfabrikation, Schiff- und Wagenbau und in Sägmühlenerstrecken. Dies würde etwa 1/2 Millionen erwachsene Arbeiter umfassen, oder ein Drittel der in der Industrie Beschäftigten. Obligatorische Beiträge sollen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern erhoben werden, während vom Staate größere Zuschüsse geleistet werden. Neben der direkten wöchentlichen Unterstützung durch diese staatliche Versicherungseinrichtung ist auch die Förderung jeder anderen Versicherungsform gegen Arbeitslosigkeit vorgesehen. Gegenüber der Befürchtung mancher Gewerkschaftler, dass solche staatlichen Versicherungseinrichtungen den Einrichtungen der Gewerkschaften Konkurrenz machen und deshalb der Gewerkschaftsbewegung schädlich sein könnten, führt der Bericht das Beispiel Deutschlands an, wo trotz der Arbeiterversicherungsgesetze die Gewerkschaften ständig an Mitgliederzahl zunahm, und heute schon numerisch stärker sind wie in England.

Es sind 497 Delegierte, darunter 4 Frauen, die 1 701 000 Gewerkschaftsmitglieder vertreten, amwesend. Unter den Delegierten befinden sich 83 Parlamentsmitglieder, 26 Friedensrichter, 2 Bürgermeister usw. Außerdem sind Vertreter der Arbeiterpartei (Labour Party), der englischen Gewerkschaftszentrale (General Federation of Trade Unions), der Konsumgenossenschaftsbewegung, des Handelsministeriums, sowie der amerikanischen Gewerkschaften anwesend.

Dem Kongresse gingen eine Reihe öffentlicher Versammlungen und Empfänge voraus, auch eine Konferenz der Metallarbeiter-Föderation, ferner eine Konferenz der Vereinigung für Arbeiter-Wohnungen und -Lüge. Das offizielle, vom lokalen Gewerkschaftskartell herausgegebene Programm sieht sogar für Sonntag in den drei größten Kirchen besondere „Kongresspredigten“ von bekannten Geistlichen vor. Natürlich benutzen auch die Sozialisten aller Parteien die Gelegenheit, eigene öffentliche

Vereinsammlungen zu organisieren, deren für jeden Tag bezw. Abend mehrere vorgesehen sind.

Punkt 12 Uhr am Montag wurde der Kongress von dem Vorsitzenden des parlamentarischen Komitees, dem Parlamentsmitglied D. J. Shackleton, eröffnet, nachdem die Anwesenden eine Stunde recht gutem Orgelspiel gelauscht. Begrüßungsreden wurden zuerst vom Bürgermeister, der in vollem Ornat erschienen war, dann von andern Vertretern der lokalen Behörden und von den Vertretern des Gewerkschaftskartells gehalten. Der Mayor (Bürgermeister) erklärte, dass die Verbesserung der Lage der unteren Klassen nur der Organisation derselben zu verdanken sei, doch meinte er, das Streben derselben müsse sein, sowohl für Arbeitgeber als für Arbeitnehmer bessere Verhältnisse zu schaffen. Ungerecht und verbesserungsbedürftig seien die heutigen Zustände insbesondere insofern, als der größte Teil der Arbeitslosen trotz aller Bemühungen Arbeit nicht finden könne.

Während des Nachmittags wurden nicht weniger als 18 Kommissionen gewählt, denen die Vorberatung aller Fragen und Anträge obliegt, wodurch natürlich die Beratung im Plenum meist ordentlich abgekurzt wird.

Die Begrüßungsrede des Vorsitzenden Shackleton betont besonders die Erfolge der Arbeiterbewegung in den letzten Jahren auf politischem Gebiete. Nicht weniger als 53 Vertreter der Gewerkschaften und Arbeiterpartei gehören jetzt schon dem Unterhause an, besonders wird das Prinzip des neuen „Budgets“ begrüßt, das zum erstenmale dem Prinzip: Neue Lasten den Schultern, die sie am besten tragen können, aufzubürden, Rechnung trage. Daher der große Enthusiasmus der Arbeiterklasse für das Budget. Großen Beifall fand auch die Bemerkung, dass die Möglichkeit eines Krieges zwischen Deutschland und England, der von den Chauvinisten täglich an die Wand gemalt wird, deshalb undenkbar ist, weil die Arbeiter beider Länder einen Krieg nicht wollen.

Der schwedische Reichstagsabgeordnete C. Lindley sprach vor Schluss der Montagssitzung in geläufigem Englisch über den Kampf der schwedischen Arbeiterschaft, an die Solidarität auch der englischen Arbeiterschaft appellierend. Er hob rühmend hervor, dass von den deutschen Arbeitern schon rund 1/2 Millionen Mark, von den dänischen Arbeitern über 280 000 Mk. Unterstützung nach Schweden gesandt wurden, während in England ein direkter offizieller Aufruf zur Unterstützung infolge verschiedener Umstände noch nicht ergangen sei. Unter großem Beifall wurde beschlossen, Lindleys Rede sofort gedruckt allen angeschlossenen Organisationen zuzufinden, nebst einer vom parlamentarischen Komitee vorgeschlagenen und vom Kongresse einstimmig beschlossenen Sympathierevolution für die kämpfenden schwedischen Genossen, in der zur kräftigen materiellen Unterstützung aufgefordert wird.

### Neueste Nachrichten.

#### Reform der Verwaltung und der Gemeinde-Ordnung.

Karlsruhe, 10. Sept. Der „Neuen Bad. Landesztg.“ wird von hier berichtet: Wie ich erfahre, sind im Ministerium des Innern Gesetzentwürfe über die Neugestaltung der inneren Verwaltung und über die Reform der Städte- und Gemeindeordnung ausgearbeitet worden. Dem Vernehmen nach soll die Verwaltungsreform die Aufhebung der bisherigen 11 Kreise und deren Ersatz durch 4 Kreise, wie in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, nämlich: See-Kreis, Oberrhein-Kreis, Mittelrhein-Kreis und Unterhein-Kreis bilden. Auch in Bezug auf die Zusammenfassung der Kreisversammlungen und die Wahlen der Abgeordneten zu denselben sind Änderungen vorgesehen.

#### Der Kampf ums Verfassungsrecht in Hessen.

Wiesbaden, 10. Sept. Gestern Abend fand hier eine gemeinsame Protestversammlung der Linksliberalen und Sozialdemokraten gegen die Nichtbestätigung des zum Abgeordneten gewählten Sozialdemokraten Armbrust statt. In der Versammlung sprach zunächst Redakteur Adeling-Main für die Sozialdemokratie, sodann Parteisekretär Kuhlmann-Darmstadt für die Linksliberalen. Kuhlmann betonte, dass alle Bürger, gleichviel welcher Partei, in dem Kampfe um die verfassungsmäßigen Grundrechte des Volkes zusammenhalten müssten. Die Linksliberalen würden, beschadet ihrer sonstigen Gegnerschaft gegenüber der Sozialdemokratie, für die abermalige Wahl Armbrusts eintreten, um damit gegen die verfassungswidrige Nichtbestätigungspraxis der hessischen Regierung zu protestieren. Der Vorsitzende der Versammlung erklärte, dass bei der Wahl eines zweiten Abgeordneten am 18. September die Sozialdemokraten den Kandidaten der Linksliberalen unterstützen würden.

neuem Wagen  
Neues  
Delikatess-  
merkmale  
fund 8 Pfg.  
Ferner:  
mageres  
Pflaume  
und 1.10  
frische  
Süß-  
Nüchlinge  
Stück 8 Pfg.  
Neue  
olländer  
llhering  
Stück 5 Pfg.  
empfehlen  
nkuch &  
m. b. H.  
bekanntes  
Kaufstellen.  
wei schöne  
denzimm  
vierben  
sehr ge  
sion, Bar  
ienstraße 38.  
wagen,  
Wohlmitt.  
13. a. E.  
bl. Zimmer  
Berghaus  
ste meine  
oher Saal,  
ottenzimm  
vorzügliche  
zeit, reine  
achtungsb  
ert Geis  
del jr  
Janipstraße 60  
Lager in  
ventleider  
Freitag  
keln  
ang!  
verein  
it Karlsruhe  
a. Vater  
ch Gewer  
ch Brau  
ender. W  
Water  
agaren  
Theodor  
Sihelm  
ener. Vater  
amer. Vater  
Eitel  
Beif  
ns Reich  
Stime des  
9 Tage.

Haus dem Bericht

parlamentar. Tätigkeit der soz. Reichstagsfraktion

Unter den Tisch gefallen
infolge des Sessionschlusses sind eine Anzahl Gesetze, die nunmehr völlig neu eingebracht und beraten werden müssen.

- Das Arbeitskammergesetz;
Die Novelle zum Strafgesetzbuch;
Die Fernspreckgebührenordnung;
Das Schutzgebietsetatsgesetz.

Außerdem sind unter den Tisch gefallen; die Novelle zur Gewerbeordnung und das Gesetz über die Herstellung von Zigarren in der Hausarbeit.

Der Bericht erörtert sodann eingehend die Verhandlungen über die Finanzreform, die aber so umfassend sind, daß wir sie Raum mangels wegen leider nicht zum Abdruck bringen können, da an dem Bericht in diesem Teil Abkürzungen kaum vorgenommen werden können.

Schluss.

Den Sieg des Schnapsblocks über die Regierung auf Kosten des Volkes wird das deutsche Volk zu büßen haben. Zum Teil trägt es selbst die Schuld daran, weil es niemals ernstlich dafür gesorgt hat, bessere Verfassungszustände in Deutschland herbeizuführen.

Die zweite Lehre, die daraus zu ziehen ist, muß die Ersetzung des Dreiklassenwahlrechtes in Preußen durch das gleiche, allgemeine, direkte und geheime Wahlrecht sein.

Die dritte Lehre, die daraus zu ziehen ist, muß die Ersetzung des Dreiklassenwahlrechtes in Preußen durch das gleiche, allgemeine, direkte und geheime Wahlrecht sein, da nur durch die im Dreiklassenwahlrecht konzentrierte Macht des Junkertums von dieser Ausbeuterklasse auf die Regierung Preußens und des Reichs der entscheidende Einfluß ausgeübt wird.

Um eine solche Volksbewegung anzufachen, dazu haben aber die Steuerdebatten und die Vorparlamentarier, die sie gezeitigt haben, so viel aufklärendes Material ergeben, daß es nur der Ausnutzung harret, um das Mißverhältnis bis zur Entrüstung anzufachen.

Für die Aufklärung des Volkes ist es nun aber auch äußerst wertvoll, daß die Vorgänge während dieser Winteression den letzten Schleier von der Minderwertigkeit unserer Verfassungszustände heruntergerissen haben.

Problematische Naturen.

Roman von Fr. Spielhagen.

211

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Ein Windstoß fauste durch die beiden hohen Pappeln rechts und links von der Pforte und zischelte unheimlich in den dünnen Blättern.

Oswald schauderte, wie im Fieber. Die momentane Aufregung nach einer langen Fahrt im Postwagen war vorüber; er fühlte sich matt und krank.

Sollte es wohl Doktor Braun sein, der da fährt? — der Gedanke, den Freund möglicherweise nicht zu Haus zu treffen, erweckte in Oswald den Wunsch, ihn zu sehen und zu sprechen.

Auf der Straße besann er sich erst, daß sein Fortgehen, nachdem er einmal dagegen war, geradezu unerklärlich und lächerlich sei.

„Sie transit gloria mundi“, sagte der Mann.

Parteien. Und, daß die Regierungsgeschäfte in Deutschland in bürokratischen Händen liegen, sei gerade ein Vorzug Deutschlands, wo kämpfende Parteien sich gegenseitig die Regierungsgewalt als Beute abjagen.

Und was haben wir jetzt erlebt?

Als Fürst Bülow's Programm von der agrarischen Mehrheit in Trümmer geschlagen wurde, standen der Regierung zwei Wege offen, wenn sie nach konstitutionellem Brauch verfahren wollte.

Ueber die Gründe dafür, daß die Regierung von einer Reichstagsauflösung Abstand nahm, hat ja Bülow gar keinen Zweifel gelassen. Es ist einmal die Angst vor der Sozialdemokratie und dann sein Eingeständnis, die Regierung könne nicht einen Wahlkampf gegen die Konservativen führen.

Als, der Ausgang der Steuerkämpfe hat den großen Vorzug gehabt, die Legende von der Unparteilichkeit des Bureaufrauentregiments endgültig zu zerstören.

Für die Sozialdemokratie ergibt sich aus der Situation für ihr politisches Verhalten die eine zwingende Gebot: unentwegter Kampf für den demokratischen Parlamentarismus.

Lebens vergessen mögen? Im Schlaf? weshalb nicht im Wein, wenn der Schlaf nicht zur Hand ist?

Siebentes Kapitel. Oswald kamte von seinem ersten Aufenthalt her das Lokal wohl. Er war gelegentlich mit Berger in dem Keller gewesen, ohne sich um die übrige Gesellschaft, die er noch etwa vorband, zu kümmern.

Es war in diesem Augenblicke außer dem Aufwärter niemand in dem langen, gewölbten, spärlich erhellten Raum, als ein einzelner Gast, der mit dem Rücken nach der Tür sah und sich durch Oswalds Eintreten keineswegs in seiner Beschäftigung stören ließ.

Die letzte Schale klappte auf den Berg herunter und die letzten Tropfen flossen aus der Flasche ins Glas. „Sie transit gloria mundi“, sagte der Mann.

„Sie transit gloria mundi“, sagte der Mann. — In dessen, diese Gloria ist leicht wieder aufzufriehen. Carole,

wegter Kampf gegen das Junkertum und seine jetzigen Verbündeten in erster Reihe, aber auch gegen Krone und Bureaufrauentratie und auch gegen die liberalen Parteien, sobald sie aus ihrer gegenwärtigen Aufwallung wieder zurücksinken sollten.

Die Leistungen der acht Staaten Deutschland, England, Rußland, die Vereinigten Staaten, Frankreich, Österreich, Italien, Japan für ihre Land- und Seeverteidigung, aber besser gesagt: für ihre kriegerische Angriffskraft, haben im Jahre 1909 bereits den fürchtbaren Betrag von mehr als 68 Milliarden Mark erreicht.

Politische Uebersicht.

Ueber das militärische Wettrüsten

schreibt Oberst Gädle in einem Artikel des „Berliner Tageblatt“:

Die Leistungen der acht Staaten Deutschland, England, Rußland, die Vereinigten Staaten, Frankreich, Österreich, Italien, Japan für ihre Land- und Seeverteidigung, aber besser gesagt: für ihre kriegerische Angriffskraft, haben im Jahre 1909 bereits den fürchtbaren Betrag von mehr als 68 Milliarden Mark erreicht.

Nun ist es gar keine Frage, daß die militärischen Ausgaben infolge der steten Verbesserung und Verzierung der Waffen auch ohne Vergrößerung des Rahmens von Meer und Flotte ständig steigen werden.

Wenn Vernunft und Rücksicht auf das Gemeinwohl unsere kapitalistischen Staaten regierten, läge allerdings nichts näher als ein solches Abrüstungsabkommen.

Wirkungen des sächsisch. Pluralwahlrechts.

Ueber die volksfeindlichen Wirkungen des neuen Pluralwahlrechts in Sachsen gibt die Aufstellung der Wählerlisten interessante Aufschlüsse.

bringen Sie mir noch ein Duzend dieser modernen Meereshäuser und eine halbe Flasche dieses höchst schätzbaren Josephsöfers.

Oswald horchte auf. Die Stimme war ihm sehr bekannt, sie erinnerte ihn an vergangene glücklichere Zeiten. Diese klare, frische Stimme hatte ihn schon manchmal erquickt und ermutigt, wie den Gefangenen der Wind, der durch das offene Fenster seines Kerkers streicht.

So stand er denn auf, trat auf ihn zu und begrüßte ihn mit Lebhaftigkeit. „Ah! doctore, doctore! rief der Austerneffer, in die Höhe fahrend und die dargebotene Hand ergreifend.

Bin ich Ihnen in diesem Augenblicke wirklich persona grata, Timm? sagte Oswald, neben Albert Platz nehmend.

Personen grata? In diesem Augenblicke rief Albert Timm; Don Oswald, Don Oswald! Ich habe Sie, bei Gott, seitdem wir in Grenzwitz von einander Abschied genommen, schmerzlich vermisst und freue mich sehr, daß Sie endlich wieder hier sind.

Und sind natürlich so nüchtern, wie Sie aus dem Postwagen gestiegen sind, Sie sehen wenigstens gerade so aus, Carole, Carole! wo der Schlingel bleibt! Endlich! Sie, Doctore, ist Speise für einen gesunden Magen und ein Labetrunk für ein krankes Herz! Stoßen Sie an! kommen in Grünwald!

Eine Liebe ist der andern wert, Timm! sagte Oswald, während Albert die Gläser wieder füllte.

mit einer Zahl von ...

hat die ...

Der ...

haben gar nicht ...

zu führen. Also

bedeutet, zuerst

Ein Wort, er

haben auch in ein

ine jetzigen Bes...  
one und Buzono...  
johald sie aus...  
stufen sollten in...  
en. Wollen die...  
dem grundsätzlichen...  
ung willkommen...  
tütigung der Abm...  
ben können, verfi...  
ole:  
ndern grundsätz...  
zationskaupf...  
nd Entschieden...

mit einer und zwei Stimmen und einer Gesamtstimmenzahl von 73 222 27 029 Wählern mit drei und vier Stimmen und einer Gesamtstimmenzahl von 99 578 gegenüber. Nur in zwei von sieben Wahlkreisen haben die ersten die Majorität.  
Im ersten städtischen Wahlkreise, Zittau usw., liegen die Dinge so, daß von den insgesamt 7458 Wählern die 1941 Vierstimmen-Wähler — das sind etwa 26 Prozent — über reichlich ein Viertel aller Wahlberechtigten! — mit ihren 7764 Pluralstimmen die Einstimmen- und Zweistimmen-Wähler und auch den weitaus größten Teil der Dreistimmen-Wähler völlig matt legen könnten; denn nur noch 2149 Wähler braucht man zu den Vierstimmen-Wählern hinzuzurechnen, dann haben diese 2149 Wähler die Majorität gegenüber dem Rest von 5309 Wählern!  
In Dautzen haben die 1177 Vierstimmen-Männer insgesamt 4708 Stimmen und damit beinahe ebenso viel wie die 3318 Wähler der ersten, zweiten und dritten Klasse zusammen, die insgesamt 5101 Stimmen auf die Waage bringen können.  
Das neue Wahlsystem kann in seiner Kompliziertheit und unsozialen Wirksamkeit kaum noch überboten werden.

### Badische Politik.

#### Eine große Freude

hat die „Bad. Landeszeitung“ dem „Bad. Beobachter“ bezeugt, was nicht alle Tage passiert. Sie schrieb dieser Zeitschrift:  
„So entschieden, wie sie (die Nationalliberalen, D. N.) die Finanzreform des schwarz-blauen Blocks, die diesen Namen nicht verdient, als ungerecht und unzulänglich verurteilen, ebenso entschieden wenden sie sich gegen die volksverhöhnenden Ubertreibungen, in denen sich die Sozialdemokratie gefällt. Sie bekennen sich nach wie vor zu dem Grundsatze, daß der größte Teil der neuen Steuern auf indirektem Wege aufzubringen war. Sie bleiben ebenso dabei, daß die von ihnen verlangte, ausgleichende Belastung des Besitzes auf dem Wege, den der schwarz-blaue Block eingeschlagen hat, nicht erfolgt ist. Sie sind sich dabei bewußt, daß sie den ärmsten Stand unter allen Parteien haben, weil eine richtige Beurteilung ihres Standpunktes ein höheres Maß von Einsicht verlangt.“  
Der „Bad. Beobachter“ schließt daraus, daß es bei den Nationalliberalen anfängt zu dümmern. Mit Recht weist das Zentrumslblatt aber darauf hin, daß die bisherige Agitation der Nationalliberalen gegen die Finanzreform des Schnapsblocks mit denselben volksverhöhnenden Ubertreibungen“ geführt wurde, wie die der Sozialdemokratie. Mit dem Standpunkt, den die „Bad. Landesztg.“ in dem eben abgedruckten Zitat vertritt, kann man in der Tat auch nicht gegen die Finanzreform des Schnapsblocks agitieren, wenigstens nicht mit Erfolg. Wogegen die Massen des Volkes sich empören, das sind die neuen indirekten Steuern auf die Massenkonsumartikel. Ueber die Wechselwampel, Salohn- und Effektensteuer erregt sich das Volk in seinen Massen nicht, wenngleich der politisch denkfähige Teil der Wähler die Schattenseiten dieser den modernen Lebensweise sehr schmerzhaften durchwegs nicht übersehen. Es ist nichts weiter als ein hochmütiges leeres Gerede, wenn die „Bad. Landeszeitung“ so tut, als ob ein besonderes „höherer Einsicht“ dazu gehöre, den Standpunkt der Nationalliberalen zu begreifen. Mit solch albernen Phrasen sollte die „gelehrte“ „Bad. Landesztg.“ ruhig zu Hause bleiben, sie macht sich damit nur lächerlich. Wir haben gar nichts dagegen — im Gegenteil, wir freuen uns darauf —, wenn die Nationalliberalen unsere volksverhöhnenden Ubertreibungen“ entschieden entgegenzusetzen wollen; aber dann bitte nicht hinter dem wohlwollendsten Redaktionspult, sondern im offenen freien Kampf in den Versammlungen. Es wird unsererseits nichts übersehen, was man braucht, um den Standpunkt der Nationalliberalen zu verstehen, auf das richtige Maß zurückzuführen. Also bitte los, wenns beliebt!

### Zentrumsheuchelei.

Der Karlsruher demokratische Verein hat dem Mittelständler-Kandidaten für den 42. Landtagswahlkreis, Revisor Trautmann, bekanntlich den Austritt aus der demokratischen Partei nahegelegt. Dazu bemerkt nun der „Bad. Beobachter“:  
„Austritt aus der Partei nahegelegt“ — „Verhalten durchaus unkorrekt!“ So geht, wenn ein Demokrat mit den Mittelständlern geht! Dabei haben die Mittelständler vor der Ernennung ihrer Kandidaten noch mit den Blockparteien Rücksprache genommen, wurden aber mit ihren Forderungen abgewiesen. Herr Trautmann soll, wie wir hören, bereits das Beispiel des Ulmer Kuhhirten befolgt haben! So geht, wenn ein Demokrat Mittelstandspolitik treibt!  
Jedes Wort eine Heuchelei. Zunächst handelte es sich bei Herrn Trautmann gar nicht im eigentlichen Sinne des Wortes um eine Mittelstandskandidatur. In der „Bad. Landeszeitung“ machte schon der Hausbesitzerverein, die Kerntuppe der Mittelständler, gegen ihn mobil, weil er Vorstandsmitglied des Bau- und Mietervereins ist. Herr Trautmann konnte und kann seiner politischen Überzeugung nach gar nicht die Mittelstandspolitik der liberal-konserverativen Wähler der Karlsruher Mittelstandspartei unterstehen. Oder hat sich Herr Trautmann nur deshalb der demokratischen Partei angeschlossen, um dadurch vielleicht zu einer Kandidatur zu kommen. Eine solche Annahme wäre wahrlich nichts weniger als schmeichelfast für Herrn Trautmann.

Sobann: was würde denn die Zentrumspartei gegenüber einem Parteimitglied tun, das für die Aufstellung eines Parteikandidaten stimmt, hinterher aber der Partei in den Rücken fiele und sich gegen die eigene Parteikandidatur von anderer Seite zum Kandidaten proklamieren ließe? Jede oder jede Partei würde im Fall Trautmann gegen sich selbst gehandelt haben, wie es die Demokraten schon so oft getan haben. Etwas anderes ist schlechterdings nicht denkbar. Herr Bergmann dürfte freilich nicht in die Lage kommen, in die Herr Trautmann sich begeben hat, denn — hinter der ganzen „Mittelstandsaktion“ steht ja das Zentrum, einstreifen zwar noch nicht sichtbar, aber — das kommt noch.

Für Herrn Trautmann, der sich um die Organisation der Eisenbahnbeamten viel Mühe gegeben hat, tut es uns leid, daß er sich zu solchen politischen Quertreibungen als Versuchssubjekt hat mißbrauchen lassen. Den schlechtesten Dienst hat er damit gerade der Sache erwiesen, die er glaubte damit fördern zu können. So läßt sich der politisch denkende Teil der Wähler, und das ist glücklicherweise die erdrückende Mehrheit, doch nicht an der Nase herumführen, wie das bei dieser „Mittelstandsaktion“ geplant ist. Das wird das Wahlergebnis mit wünschenswerter Deutlichkeit ergeben.

Für Herrn Trautmann, der sich um die Organisation der Eisenbahnbeamten viel Mühe gegeben hat, tut es uns leid, daß er sich zu solchen politischen Quertreibungen als Versuchssubjekt hat mißbrauchen lassen. Den schlechtesten Dienst hat er damit gerade der Sache erwiesen, die er glaubte damit fördern zu können. So läßt sich der politisch denkende Teil der Wähler, und das ist glücklicherweise die erdrückende Mehrheit, doch nicht an der Nase herumführen, wie das bei dieser „Mittelstandsaktion“ geplant ist. Das wird das Wahlergebnis mit wünschenswerter Deutlichkeit ergeben.

### Zentrumsfreude.

Man schreibt uns aus Bruchsal: Das deutsche Volk dürfe sich freuen, daß das Zentrum am Zustandekommen der Finanzreform mitgeholfen habe, sagte Herr Pfarrer Weiskopf nach dem Bericht des „Bruchsaler Bote“ am Schlusse eines Vortrags, den der Herr Pfarrer im katholischen Volksverein gehalten hat. Nun mag ja die Finanzreform mit ihren weit über 300 Millionen neuer indirekter Steuern auf Massenkonsumartikel dem Herrn Pfarrer Weiskopf Freude bereiten. Die Volksmassen aber haben ein anderes Empfinden. Herr Weiskopf frage nur einmal die armen Tabakarbeiter, die schon bisher zu den schlechtest bezahlten Arbeitern gehörten. Aber auch sonst werden die Arbeiter durch die neuen Massenkonsumsteuern schwer getroffen. Anders läge ja die Sache, wenn die Arbeiter in den Verhältnissen katholischer Geistlicher leben würden. Die können allerdings aushalten. Es klingt geradezu wie heizende Ironie, wenn der Berichterstatter den Schlussworten der Rede des Herrn Pfarrers die Worte anfügt, daß man mit dieser Finanzreform „den Nagel auf den Kopf getroffen“ hätte. Wer solchen Hohn und Spott noch über sich ergehen läßt, ist ein wahrhaft bedauerndes Geschöpf.

es beobachte euch keiner, selbst nicht der Schöpfer des Himmels und der Erden, der euch den warmen Odem einblies, mit dem ihr tosend von süßer Minne flüsteret? Und habe ich es nicht gehört, wie euch die Schlangengungen umzifselten? habe ich es nicht gesehen, mit welchem ingrimmigen Saß euch die Basiliskenblinde anstierten? O, ich habe dies alles und noch mehr gesehen und gehört, und ich wußte im voraus, daß es so kommen würde, aber ich schweig, denn Reden ist wohl Silber, aber Schweigen ist Gold und wer sich in Herzengangelegenheiten mischt, dem wäre besser, er ginge hin und setze sich in die Nesteln.  
Sagen Sie, Timm, haben Sie — haben Sie sie gesehen, seitdem sie in Grünwald ist?  
Ich habe sie gesehen hoher Herr! nicht einmal, sondern viele Male, an der Seite anderer junger Gulddinnen, unter denen sie erschien, wie die glühende Rose von Saron zwischen bescheidenen Gänseblümchen, dahinschreitend über Grünwalds Pflaster und Grünwalds Gassen — und die Pflastersteine auf den Straßen und die Mauersteine in den Häusern, sie bekamen Sprache und redeten und sangen: Gepriesen seist du, Gebenedeite unter den Weibern; Halle-lujah!  
(Fortsetzung folgt.)

### Peary

der in der amerikanischen Marine den Rang eines „Commander“ einnimmt, ist 53 Jahre alt und trat vor 28 Jahren in die amerikanische Flotte ein. Er machte sich als Marine-Ingenieur einen angelegenen Namen und wurde 1887 mit der Beaufsichtigung der Vermessungsarbeiten am Nicaragua-Kanal beauftragt. Seine lange Reihe von arktischen Expeditionen begann im Jahre 1886 mit einer Melanoszierungsfahrt nach Grönland, 5 Jahre später war er an der Spitze der Expedition, welche die naturwissenschaftliche Akademie in Philadelphia nach dem nördlichsten Winkel von Grönland entsandte. Diese Expedition trug ihm mehrere Auszeichnungen von wissenschaftlichen Gesellschaften zu. Seine dritte Expedition trat Peary 1893 an; sie dauerte bis 1895. Auch auf dieser machte Peary eine Reihe wertvoller geographischer Entdeckungen es war ihm je-

Interessant ist auch die Mitteilung, daß man eine besondere Einladung an Herrn Stadtpfarrer Dr. Kunz hat ergehen lassen, an der Versammlung teilzunehmen. Herr Kunz hat dem Folge gegeben und ebenfalls einige Worte an die Versammlung gerichtet. Herr Kunz muß jetzt wieder einmal den Rothelfer machen. Er, der sich auch in gegnerischen Kreisen der Achtung erfreut, soll jetzt den Zentrumsfarren aus dem Dreck herausziehen. Wie sich Herr Kunz zur Reichsfinanzreform stellt, hat der „Bote“ nicht verraten. Wir glauben aber, daß auch das demokratische Herz des Herrn Kunz dem Zentrumssturm nicht standgehalten hat. Ob das was hilft, wenn auch Herr Kunz unter die „Aufklärer“ geht, ist allerdings sehr fraglich.

### Wie's gemacht wird.

Man schreibt uns: In seiner Polemik gegen den „Volksfreund“ stellt der „Bad. Beobachter“ die Behauptung auf, daß die Bemerkung des „Volksfreund“ über den Charakter des „Sozzenfranz“ im „Waldmichel“ sich am letzten Sonntag in einer Zentrumsversammlung in Stuppferich bei einem unserer Genossen bewahrheitet haben. Derselbe habe während der Rede des Herrn Wahl mehrere Male dazwischen gerufen: „wir sind in Deutschland und nicht in Frankreich“. Diese Behauptung ist eine freche Unwahrheit, die nur wieder beweist, wie in den Berichten über die Zentrumsversammlungen gelogen wird. Erstens hat der Betreffende nicht gerufen: „wir sind in Deutschland und nicht in Frankreich“ sondern er hat dem Redner, der sehr viel von Frankreich sprach, und das nur zu dem Zweck, um den Verrat der Zentrumspartei zu rechtfertigen, zugerufen: „Reden Sie doch von Deutschland und nicht immer von Frankreich.“ Das ist etwas ganz anderes, auf keinen Fall ist es so dumm, wie das, was der „Waldmichel“ den „Sozzenfranz“ antworten läßt. Zweitens ist der Zwischenrufer zwar nicht von Stuppferich gebürtig, aber schon mehrere Jahre dort ansässig. Wir haben dort noch keine Organisation und es weiß weder Herr Wahl noch Schreiber dieses, ob der Zwischenrufer Sozialdemokrat ist. Herr Wahl hat mit sehr wenig imponierenden Mitteln seine Partei zu verteidigen versucht, sein „Erfolg“ war auch darnach. Wenn man aber dem „Bad. Beobachter“ glauben dürfte, hätte Herr Wahl einen geradezu glänzenden Erfolg dort erzielt. Der Wahltag wird auch hier der Wahrheit zu ihrem Recht verhelfen.

### Zum entschiedenen Kampf gegen die Sozialdemokratie

rufte der Mannheimer „Generalanzeiger“ die Nationalliberalen und Linksliberalen auf die Schanze, damit nicht auch in Baden „die rote Flut und der rote Uebermut ins Ungemessene steigt“. Die noch immer in der Großblödhypnose liegen, sollten endlich Schlupf machen mit ihrer verschwommenen und verwachsenen Haltung gegenüber der Sozialdemokratie; sonst könnten sie eines Tages mit einem fürchterlichen Katzenjammer aufwachen.  
Das Baffermann-Organ verfällt hier wieder in seinen Antigrößblödkoller, den es eine zeitlang überwinden zu haben schien. Wenn die Nationalliberalen eines Tages mit einem fürchterlichen Katzenjammer aufwachen wollen, dann mögen sie die Latzki, die ihnen der „Generalanzeiger“ empfiehlt, befolgen, wir haben gar nichts dagegen. Vom parteipolitischen Standpunkt aus können wir uns gar nichts besseres wünschen. Man muß übrigens ein sehr schlechter Politiker sein, um damit zu rechnen, daß der Liberalismus in dem Kampf nach zwei Fronten, wie ihn der „Generalanzeiger“ propagiert, auf irgendwelche Erfolge rechnen könnte. Der Liberalismus hat ja kaum noch so viel Kraft, um den Kampf nach einer Front führen zu können; am allerlehten aber dürfen die Nationalliberalen in der gegenwärtigen Situation auf solche Spekulationen Hoffnungen setzen. Die Wahlen in Neustadt und in Stollberg-Schneeberg beweisen das gerade Gegenteil von dem, was der „Generalanzeiger“ damit beweisen will. Also wenns beliebt, nur los mit dem Kampf nach zwei Fronten! Wir sind bereit, ihn aufzunehmen.

doch nicht gelungen, bis zur nördlichsten Grenze von Grönland vorzudringen. In den Jahren 1896 und 1897 fanden die beiden ersten Sommerexpeditionen Pearys statt, und von 1898 bis 1902 befehligte er die Expedition, welche unter den Auspizien des „Peary Arctic Club“ in Newport nach Grönland ausgeschickt wurde. Diesesmal gelang es ihm, um die Nordküste der Inseln des Grönländischen Archipels herumzufahren. Das nördlichste Kap der Welt wurde „Cap Jesup“ genannt. Die Expedition drang damals bis zu 84 Gr. 17 Min. nördlicher Breite vor. Pearys vorletzte größere Expedition war diejenige, in welcher er am 6. März 1906 von Grant Land aus aufbrach. Er erreichte hierbei die noch von keinem Vorgänger erzielte nördliche Breite von 87 Gr. 6 Min. Er kam dort am 21. April 1906, also 47 Tage nach seinem Aufbruch vom Grant Land, an. Auf diesem Retormarsche hat Peary durchschnittlich 6 Meilen täglich zurückgelegt, ein Umstand, welcher in den letzten Tagen bei der Erörterung der von Dr. Coof erzielten Geschwindigkeit sehr häufig betont worden ist.

Nach seiner Rückkehr von dieser Expedition veröffentlichte er sein bekanntes Buch „Nordwärts über das große Eis“, in welchem er die unter den heutigen Umständen doppelt bemerkenswerte Prophezeiung ausspricht, daß die Zukunft der Polarforschung den kleinen Expeditionen gehöre.

Den Entschluß, zum achtenmale den Versuch zur Eroberung des Nordpols zu machen, faßte Peary schon im April 1907. Seine vorgeordneten Behörden erteilten ihm auf seinen Wunsch einen dreijährigen Urlaub; er konnte indessen die Expedition erst im Juli 1908 antreten, da er in Bezug auf die Ausrüstung des für arktische Forschungen eingerichteten Schiffes „Roosvelt“ auf unerwartete Schwierigkeiten stieß. Mittlerweile ließ er in Etah (Grönland) ein Kohlenlager errichten. Der „Roosvelt“ fuhr zunächst nach dem Cap Breton, wo die letzten Vorbereitungen für die Expedition getroffen wurden. Von dort aus schlug er die von ihm schon wiederholt befahrene Route ein: über die Straße Belle Isle, die Davis-Strasse und Baffin-Bay nach dem Smith-Sund. Der „Roosvelt“ verließ Etah am 18. August 1908. Peary beabsichtigte, möglichst rasch zum Polarmeere vorzudringen, noch vor Anbruch des Winters, um die damals ausnahmsweise günstigen Eiseverhältnisse auszunutzen zu können. Im Februar 1909 wollte Peary seinen letzten

Demokratische Kandidaten

Sollen in sämtlichen Wahlkreisen der Bodenseegegend aufgestellt werden. Auch für den Donaueschinger Bezirk ist die Aufstellung eines demokratischen Kandidaten geplant.

Zentrumskandidaturen.

Für den Wahlbezirk Freiburg-Neustadt-Staufen hat das Zentrum den bisherigen Abg. Kopf wieder aufgestellt. Im Wahlbezirk Waldkirch-Freiburg wurde an Stelle des Herrn Stadtpfarrer Wiest, der eine nochmalige Kandidatur ablehnte, Arbeitersekretär Reinhard in Freiburg aufgestellt.

Ueberlingen. Eine Ueberraschung wollten jedenfalls die Nationalliberalen des 4. Landtagswahlbezirks ihren Wählern machen, indem Herr Leopold Kölsch, Kaufmann und Stadtrat von Karlsruhe, als Kandidat vorgeschlagen wurde.

Gewerkschaftliches.

Unternehmenssolidarität! Einer württembergischen Zahlstelle des Deutschen Holzarbeiterverbandes hat der Verband der Metallindustriellen folgende Rundschreiben gesandt:

Jr. Nr. 1889. Berlin, den 17. August 1909. Rundschreiben Nr. 156 pro 1909.

Die Holzarbeiter und Maschinenarbeiter der Ortsgruppe Heidelberg des Süddeutschen Arbeitgeberverbandes für das Holzgewerbe sind am 16. August 1909 in den Ausstand getreten.

Wir bitten Sie, alle aus dem Bezirk Heidelberg kommenden Holzarbeiter und Maschinenarbeiter bis auf weiteres von der Einstellung auszuschließen.

Vorstöß nach dem Nordpol unternommen. Seine Absicht war, von vier Mann begleitet und mit einer Schar von 24 Mitgliedern seiner Besatzung, über die großen Eisflöhe bis zum Nordpol zu fahren.

Kleines Feuilleton.

Fritz Mauthner hat Freiburg, wo er die letzten Jahre verlebte hat, vor einiger Zeit verlassen und ist nach Meerburg am Bodensee übergesiedelt. Mauthner wohnt dort im „Glaserhäusle“, das er gekauft hat.

Ein nettes Geschehnis passierte kürzlich in einem Schwarzwaldort. Ein Bauer, der wegen seines Eigenes und Geizes im Dorfe verschrien war, wollte eines Abends seine Gänse in den Stall treiben, als unter mächtigem Geräusch und Getöse ein Auto die Landstraße dahergefahren kam.

Der Bauer trat in die Scheune und überließ die Gänse ihrem Schicksal. „Glücklich“ läuft eine Gans „vor das Rad“ und wird zu Tode gefahren.

Jr. Nr. 1890. Berlin, den 17. August 1909. Rundschreiben Nr. 157 pro 1909.

Der Maurerstreik und die Aussperrung der Zimmerer in Coswig in Anhalt ist beendet; desgleichen sind die Arbeiterdifferenzen bei der Firma Juidauer Gußwerke, Emil Selbmann, Juidau-Pölsitz, Sa., beigelegt; es erledigen sich somit unsere Rundschreiben Nr. 48, 84 und 168 vom 22. April, 18. Mai und 12. August 1909.

Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller.

Jr. Nr. 1896. Berlin, den 19. August 1909. Rundschreiben Nr. 158 pro 1909.

Im Anschluß an unser Rundschreiben Nr. 156 vom 17. August 1909 überreichen wir Ihnen in der Anlage eine Liste der in Heidelberg in den Ausstand getretenen Schreiner. Wir bitten Sie, diese sowie alle aus Heidelberg kommenden Holzarbeiter bis auf weiteres von der Einstellung auszuschließen.

Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller.

Jr. Nr. 1897. Berlin, den 19. August 1909. Rundschreiben Nr. 159 pro 1909.

Die Differenzen mit den Tischlern bei der Firma Joh. C. Leddenberg, A.-G., Gießemünde, sind beigelegt; es erledigt sich somit unser Rundschreiben Nr. 154 vom 18. August 1909.

Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller.

Was geht denn aber die Metallindustriellen, so werden sich viele Kollegen fragen, der Ausstand unserer Kollegen in Heidelberg und Gießemünde an; oder ein Maurer- und Zimmererstreik? Sogar eine schwarze Liste der Heidelberger Holzarbeiter ist von diesen Scharfmachern herausgegeben worden.

Der Maurerstreik in Pforzheim nach einer Dauer von 21 Wochen abgebrochen.

Durch den Gewerbe-Gerichtsvorstand, Herrn Regierungsrat Streng, wurden nochmals Verhandlungen angebahnt.

Die Maurer verlangten, wenn verhandelt werden sollte, so müßte zugleich mit den Vertretern des Bauhilfsarbeiter-Verbandes verhandelt werden. Dies lehnten die Unternehmer strikte ab und so scheiterte auch dieser Versuch. Die Maurer beschäftigten sich nun am Donnerstag, den 9. September, in einer Versammlung mit der Lage.

Bei der nun folgenden Abstimmung kam die geteilte Meinung nochmals zahlenmäßig zum Ausdruck. Es stimmten: Für Abbrechung des Streiks 61, dagegen 57 Streikende. Mit geringer Mehrheit war sonach ein Kampf vorläufig beendet, der von beiden Seiten mit großer Erbitterung und Hartnäckigkeit geführt wurde.

Die Maurer haben also ihr Ziel: Verbesserungen durchzusetzen, nicht erreicht. Der Kampf hat jedoch große Bedeutung für die Lohnbewegung des kommenden Jahres. Was die Maurer in Pforzheim 1909 nicht erreichten, das muß ihnen im kommenden Jahre werden.

Die Versammlung zeigte auch, daß die Maurer keineswegs entmutigt sind. Diejenigen, welche für weiteren Kampf stimmten, folgten sich dem Beschluß der Mehrheit. Alle waren überzeugt, daß nun erst recht die Einigkeit nötig sei und in derselben Weise für die Organisation gearbeitet werden muß, wie zuvor.

Schultheißen. Dieser verurteilte den Führer zur Zahlung der Gans. Der Bauer verlangt 3,50 Mk. für die Gans, die der Führer alsdann behalten dürfe, da sie für ihn noch keinen Wert habe. Der Antler erklärt sich bereit, dem Bauer 3 Mk. zu bezahlen, wenn er die Gans behalte, da er auch keine Verwendung dafür habe.

Theater und Musik.

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

- Sonntag, 12. Sept. (1. Vorf. außer Abonnement.) Festvorstellung: „Die verkaufte Braut“, komische Oper in 3 Akten von Smetana. Anfang halb 8 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr. Montag, 13. Sept. B. 1. „Der Wildschütz“ oder „Die Stimme der Natur“, komische Oper in 3 Akten von Vorhies. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. Dienstag, 14. Sept. A. 2. Neu einstudiert: „Die Lästerschule“, Lustspiel in 4 Akten von Sheridan, übersetzt und eingerichtet von Hans Werch. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, 16. Sept. C. 2. „Rigoletto“, Oper in 4 Akten von Verdi. Anfang halb 8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. Freitag, 17. Sept. B. 2. „Die Journalisten“, Lustspiel in 5 Akten von Freitag. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr. Samstag, 18. Sept. C. 3. „Der Tallisman“, dramatisches Märchen in 4 Akten von Fuld. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. Sonntag, 19. Sept. B. 3. „Die Meisterfinger von Nürnberg“, in 3 Akten von A. Wagner. Anfang 8 Uhr, Ende nach 11 Uhr.

Sonntag, 19. Sept. (1. Vorf. außer Abonnement.) Zum erstenmal: „Geographie und Liebe“, Lustspiel in 3 Akten von Björnson. Anfang halb 8 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

An die Brauereiarbeiter! Wie uns mitgeteilt wird, hat in Pforzheim durch Provokation von Streikbrechern eine Schlichtung stattgefunden. Wir ersuchen die organisierten Brauereiarbeiter, sich von diesen Dingen fernzuhalten und solchen Leuten aus dem Wege zu gehen.

Zentralverband deutscher Brauereiarbeiter. Cob. Filz.

Herr Eichenlaub schickt uns auf Grund des § 11 des Preßgesetzes folgende Berichtigung: Unter dem Stichwort: „Ernte“ der christlichen Gewerkschaftsführer brachten Sie in Nummer 210 vom 10. September einen Bericht, in welchem angegeben wird, daß der christliche Tabakarbeiterverband in Heidelberg seine sämtlichen 117 Mitglieder verloren hätte.

Die Differenzen mit den Tischlern bei der Firma Joh. C. Leddenberg, A.-G., Gießemünde, sind beigelegt; es erledigt sich somit unser Rundschreiben Nr. 154 vom 18. August 1909. Was geht denn aber die Metallindustriellen, so werden sich viele Kollegen fragen, der Ausstand unserer Kollegen in Heidelberg und Gießemünde an; oder ein Maurer- und Zimmererstreik? Sogar eine schwarze Liste der Heidelberger Holzarbeiter ist von diesen Scharfmachern herausgegeben worden.

Die eben richtig erwähnt, haben wir die betr. Notiz übernommen. Wenn es nicht richtig ist, daß die christliche Zahlstelle einging und die Heidelberger Tabakarbeiter sogar in den letzten Wochen eine Zahlstelle des christlichen Verbandes gegründet wurde, so darf das bei den jetzigen Zeitläufen als eine ganz gewaltige Leistung bezeichnet werden.

Das Schack'sche Dreieck.

Das Reichstagsmandat niedergelegt.

Wie jetzt feststeht, hat Abg. Schack nunmehr auch sein Reichstagsmandat niedergelegt, ferner wird berichtet, daß er vom Vorsteheramt des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes endgültig zurückgetreten sei.

Die in Eisenach dadurch bevorstehende Reichstagsersatzwahl ist für die Sozialdemokratie aus sich selbst voll: 1907 erhielt unser Kandidat, Parteisekretär Leber, 7875, Schack als Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung 6985, der Nationalliberalen 6089, der Freiwirtschaftler 2049. In der Stichwahl siegte Schack mit 9834 gegen 9509 auf Leber entfallende Stimmen.

Schack als Handlungsgehilfe.

Der nationalliberalen „Heidelberger Zeitung“ ist eine Charakteristik des Herrn Schack gegangen. Schack, so heißt es in der Zeitschrift, habe bei der Leitung des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes „bekundet, daß er begriffen hatte, daß die Weibung die erste Vorbedingung zur Fortbewegung“ sei.

„... diese Erkenntnis wandte er an, um alle anderen Handlungsgehilfen-Vereine und Verbände unangesehen maßlos anzugreifen. In öffentlichen Versammlungen überschätzte er seine Gegner mit Spott und Hohn und pflegte als hervorragender Gegner und schlagfertiger Debatter stets bewußt abzuscheiden, zumal er immer von einer kleinen treuer Anhänger umgeben war, die er für die Versammlungstaktik ausgezeichnet einengiert hatte. Kam er — was häufig genug der Fall war — vor den Richter, dann erkannte man in dem milden, bescheidenen Jüngling den vordem so furchtbaren Kämpfer gar nicht wieder und es ist ihm mehr als einmal gelungen, den Richter durch sein bescheidenes Auftreten für sich einzunehmen und die Gegner ins Unrecht zu setzen. Schacks Bildung war kaum besser als die eines Volksschülers, aber das merkte man ihm keinesfalls an. ... Da er in den damals noch jungen D. S. V. eine für Wahlkandidatur nicht brauchbare Truppe begeisterter Chauvinisten in der Hand hielt, die — nebenbei bemerkt — um so lauter agitierten, je unreifer sie in politischer Hinsicht war, so war er in den 80er Jahren bald im Lager der Antisemiten eine Größe. Seine politische Laufbahn begann er als Mitglied der hannoverschen Bürgergesellschaft, und als Reichstagskandidat eroberte er sich vor einigen Jahren Eisenach, und zwar in einer Wahlkampf, die an Hitze und Leidenschaftlichkeit vordem noch nicht ihres gleichen hatte und nachher nicht wieder erreicht worden ist.“

Schack war als Vorsitzender des Handlungsgehilfenverbandes mit 10 000 Mk. jährlich besoldet.

Von einer Schlägerei.

Zwischen Anhängern Schacks und sozialdemokratischen Handlungsgehilfen in einer Versammlung in Berlin berichtet die „Bad. Presse“ nach dem Bureau Herold. Darnach sollen bei Saal zu verlassen, unter Abhingen des Liebes Deutschland, Deutschland über alles“ sofort Folge geleistet haben. Es wurden infolgedessen von sozialdemokratischen Handlungsgehilfen durch Faustschläge und Gummischläuche traktiert und mit Biergläsern besorfen. Mehrere Personen wurden verletzt und fünf Attentäter der Polizeiwache zugeführt.

Das ist natürlich eine platte Lüge. Wer die deutsch-nationalen Jünglinge in ihrer bekannten Manier, gegenseitige Versammlungen mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln zu sprengen, kennt, der wird gewiß nicht behaupten, daß die sozialdemokratischen Handlungsgehilfen die Angreifer waren.

Badische Chronik.

Durlach.

Die Bäckerei Wied hier, Wilhelmstraße, glaubt — schreibt man uns — nicht notwendig zu haben, die gesetzlichen Bestimmungen für Gehilfen und Lehrlinge auszubehalten. Obwohl die Arbeitszeit für Befehrlinge nur 10—12 und für Gehilfen höchstens 12 Stunden wahren soll, ist es keine Seltenheit, daß die Beschäftigungszeit bis zu 15 Stunden ausgedehnt wird. Trotzdem die Gewerbeinspektion diesen Betrieb vor einigen Wochen revidierte und bei Uebertretungen angetroffen hat, nach wie vor dieser Mißstand vorhanden. Waden nun die Gehilfen ihre Rechte geltend, dann erhalten sie einfach die Antwort: „Wenn es Ihnen nicht gefällt, dann können Sie ja gehen und ich werde mir einen Gehilfen besorgen, der froh ist, bei uns arbeiten zu dürfen!“

Ein wachsam Auge wäre von seiten der Polizeibehörde hier dringend am Platze, damit Herr Wich die gesetzlichen Bestimmungen achten lernt. Der Arbeiterschaft Durlachs aber wäre zu empfehlen, ihren Bedarf nur dort zu decken, wo man den Wägereihelfen auch menschenwürdige Behandlung einräumt.

Bruchsal.

Der Arbeiter-Gesangverein „Harmonie“ gedenkt am morgigen Sonntag als Ersatz für ein verregnetes Gartenfest im Garten der „Neuen Sonne“ eine Herbstfeier abzuhalten. Die Vorbereitungen sind soweit gediehen. Auch wird der Verein mit einem neuen Programm auftreten. In der Voraussetzung, daß das Wetter günstig ist, hofft derselbe, den verehrlichen passiven Mitgliedern, sowie Freunden und Gönnern des Vereins einen vergnügten Nachmittag zu bereiten. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest 8 Tage später statt.

Bei dieser Gelegenheit fordern wir diejenigen Arbeiter, welche noch in bürgerlichen Vereinen sitzen, auf, einzutreten in den Arbeiter-Gesangverein, um dort Schulter an Schulter mit ihren Klassen Genossen mitzukämpfen für die Befreiung des Proletariats. Auch nicht stimmgebende Genossen können ihre Scherlein dazu beitragen, indem sie dem Verein als passive Mitglieder beitreten. Auf zur Herbstfeier!

Ettlingen.

Arbeiterriß. Gestern Abend erhielt der verheiratete Tagelöhner Friedrich Graus von einem Pferde beim Einspannen einen Hufschlag, an dessen Folgen er nach kurzer Zeit starb. Der Berufslöhner, der an der Waggemaschine beschäftigt war, wollte dem Fuhrmannnehmer J. Brisch behilflich sein, ein Gefährt anzupanschen, mit dem das Gepäck der Soldaten abgeholt wurde.

Baden-Baden.

Auf zur Agitation! Die Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder werden ersucht, am Samstag Abend sich zahlreich im „Reinhardt-Saal“ einzufinden zwecks Einteilung zur Flugblattverbreitung. Diefelbe muß am Sonntag vorgenommen werden. Es ist deshalb nötig, daß sich ein jeder in den Dienst unserer Sache stellt, damit alles gut von statten gehen kann.

Erpressung. Der in Baden wohnhafte Schäftsmacher Paul Reinmann aus Schurgast war diesen Sommer in große finanzielle Verdrängnis geraten, der er dadurch einigermaßen steuern wollte, daß er sich auf dem verwerflichen Wege der Erpressung Geld zu verschaffen suchte. Er richtete am 2. August an zwei Wirte in Baden Briefe, in welchen er dieselben aufforderte, ihm 50 M. bzw. 100 M. postlagernd nach Lichtental zu senden, und denen er ihnen drohte, falls seinem Verlangen nicht entsprochen werden sollte, er sie wegen Mißspiel bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige bringen würde. Die beiden Wirte ließen sich jedoch nicht einschüchtern, sondern leiteten die Polizei von der Sache in Kenntnis, die am 4. August den geheimnisvollen Briefschreiber in der Person des Reinmann verhaftete. Dieser mußte sich vor dem Landgericht Karlsruhe wegen Erpressungsversuchs verantworten. Das gegen ihn erlassene Urteil lautete unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft auf 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Aus Stupferich schreibt man uns: In Sachen Prügelpädagogik stellt Herr Hauptlehrer Reinhardt aus Stupferich in Nr. 205 des „Volksfreund“ vom 4. Sept. fest, daß die in Nr. 199 des „Volksfreund“ vom 28. August ds. Jrs. gegen ihn angeführten Beschuldigungen vollständig auf Unwahrheit beruhen. Herr Lehrer Reinhardt hätte aber noch dem Material, das gegen ihn vorliegt, einen anderen Ton anschlagen sollen und sollte nicht so prophetisch im „Volksfreund“ „Berichtigen“. Herr Lehrer Reinhardt hat durch sein Verhalten den Bürgern von Stupferich sowie den ihm anvertrauten Schülern gegenüber die Öffentlichkeit gerabegü herausgefordert, er hat den Kampf, der jetzt gegen ihn anstrebt, selbst heraufbeschworen.

Gott sei uns behilflich, ist eine Untersuchung eingeleitet und sehen wir der Dinge, die da kommen sollen, mit aller Gemütsruhe entgegen. Der Ausgang der Untersuchung dürfte für die Öffentlichkeit ein großes Interesse erwecken, da doch gerade bei uns in Baden die Schulverhältnisse noch sehr viel zu wünschen übrig lassen. Wir wollen daher unser Material, das wir in Händen haben, zurückhalten und wollen der Untersuchung nicht vorzuziehen. Diefelbe wird bestätigen, daß unsere Behauptungen im ersten Artikel im wesentlichen sich bewahrheiten. Es wurden im Laufe dieses Sommers nicht weniger wie 11 Schüler vors Gerichtsam geladen wegen der „Milde“ dieses Lehrers, da niemand den Mut hat, ihm das Handwerk zu legen. Die Sache „Gartmeier“ (betrifft Schulfeuern) ist uns ebenfalls noch im Gedächtnis. Wir können aber auch noch deutlicher werden, wenns sein muß.

Oberröhl, 10. Sept. Feuer brach heute Nachmittag in dem Sägewerk von Wielandt u. Weber aus, welches das ganze Anwesen vollständig zerstörte. Auf welche Weise der Brand entstand, ist noch nicht aufgeklärt.

St. Emmendingen, 10. Okt. Der letzte Akt einer Kadavere, welche sowohl in ihrem Verlauf, als der dabei in Betracht kommenden Persönlichkeiten die Öffentlichkeit beschäftigte, spielte sich heute vor der Ferienstrafkammer in Freiburg ab. Wir unterrichteten seinerzeit unsere Leser von der Beurteilung des Redakteurs Teichmann der hier erscheinenden „Freisgauer Nachrichten“ durch das hiesige Schöffengericht. Die wegen Verleumdung verhängte Geldstrafe lautete auf 20 M. Die Urkunde der Beurteilung soll noch einmal kurz skizziert werden. Am Abend des 12. Mai befand sich im Nebenzimmer der „Sonne“ in Emmendingen eine Bekanntheit, die sich aus zwei Ärzten, einem Apotheker, einem Rechtsanwalt, einem Hofschaffner, sowie zwei Finanz- und einem Ingenieurpraktikanten zusammensetzte. Der reichlich genossene Wein stieg den Herren zu Kopf. Davon mußte man der schon größtenteils im Bett liegenden Mittwelt unbedingt Kunde geben. Unter Zuhilfenahme eines vermittelnden Advokaten verübte die angeheuerte Zecherrunde einen Morbständel. Man glaubte sich zu einem Gegenabbat verfehlt. Auf die Beschwerde eines Einwohnerns gebot endlich ein Schutzmann Ruhe. Die Antwort darauf war, daß der Sepelstafel um einige Minuten erhöht wurde. Der Lärm dauerte bis halb 3 Uhr morgens. In einem „Eingekleidet“ in den „Freisgauer Nachrichten“ wurde das Verhalten der Ruhelöhner in bisfig-tatirischer Form gewürdigt und darin von „albernem Hochmut“ der Beteiligten und von „fog. gebildeten Herren“ gesprochen. Der Redakteur glaubte der Zuschrift unbedingt Aufnahme gewähren zu können, als schon zu wiederholten Malen über die Nadanfucht von einzelnen der Beteiligten Klage geführt wurde. Die Beurteilung des Redakteurs erregte bei der Mehrheit der Bevölkerung Kopfschütteln und man war überzeugt, daß eine Berufung Remedur schaffen werde. Die Berufungsintrama

hat erfreulicherweise diese Hoffnung nicht getäuscht. Das Urteil des Schöffengerichts wurde aufgehoben und Redakteur Teichmann freigesprochen. Das Gericht billigte ihm ausdrücklich den Schutz des § 193 zu. Für die gesamten, nicht unbedeutlichen Kosten müssen die Privatkläger aufkommen.

Das Urteil wird sicherlich in allen Kreisen, die es als das gute Recht und die moralische Verpflichtung der Presse betrachten, derartige oder ähnliche Vorkommnisse und Ausschreitungen kritisch zu beleuchten, mit Genugtuung aufgenommen werden.

Stühlingen, 10. Sept. Schadenfeuer. Gestern Morgen gegen 3 Uhr brannte ein dem Schloßpächter Wiesmann hier gehöriger Heubausen von ca. 1500 Zentner vollständig nieder. Wiesmann, der damit nicht versichert ist, erleidet einen Schaden von etwa 5000 M. Jedenfalls liegt Brandstiftung vor.

Schentzell, 10. Sept. Brand. Der Waldbrunnerhof ist vollständig niedergebrannt. Alles Lebende wurde mit Mühe gerettet, sonst fast nichts. Man vermutet Selbstentzündung im Dörsel.

Vollshausen, 10. Sept. Brandschaden. In einer der letzten Nächte verbrannten ca. 20 Wagen Gerstengarben, die zu einem Haufen auf dem freien Felde an der Straße nach Unterfessach aufgestapelt waren, vollständig. Der Schaden, den der Besitzer Herr Landwirt Hornung von hier erleidet, beläuft sich auf etwa 1200 M. Man vermutet Brandstiftung.

Mannheim, 10. Sept. In der Affäre wegen Vergehens gegen § 218 R.St.G.B. wurden auch zwei Männer verhaftet. Die Hebamme, welche noch vor kurzem ihre „Privat-Entbindungsanstalt“ in den Zeitungen empfahl, hat die Vergehen bereits teilweise eingestanden. Die Anzeige beruht, wie gewöhnlich, auf einem Macheakt. Die Frau eines Kranenführers von Rheinau entzweite sich mit einer Kundin der Hebamme, worauf diese Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattete.

Ein großes Unglück ereignete sich heute Morgen nach 9 Uhr auf dem Wege von Feudenheim nach Heidesheim. Der 10jährige Sohn des Tagelöhners Franz Winkler von hier hatte sich auf die Kuppelung zweier elektrischer Wagen des staatlichen Rorphywerks Dossenheim gesetzt, das zurzeit mit dem Transport der zur Ausbesserung der Feudenheimer Landstraße benötigten Steine beschäftigt ist, um sich auf diese Weise ein Spiel zu lassen. Der Junge scheint aber seinen Hals verloren zu haben und geriet so unglücklich unter die Räder des zweiten Wagens, daß sie ihm quer über die Brust gingen. Der Tod scheint sofort eingetreten zu sein. Ein Verpfänden des Führers der beiden Wagen scheint ausgeschlossen, da er von dem Vorfall gar nichts merkte und erst von der Gendarmerie benachrichtigt wurde.

Landwirtschaftliches.

Einführung einer einheitlichen Verpackung von Obst. Die Landwirtschaftskammer hat beschlossen, zwecks Einführung einer einheitlichen Verpackung nach Maßgabe der verfügbaren Mittel, Vereinen, Genossenschaften und einzelnen Landwirten, die für sich oder zusammen mit anderen mindestens 100 Verpackungsgefäße der von der Landwirtschaftskammer zur einheitlichen Einführung anerkannten Art beziehen, hierzu einen Zuschuß von 10 Prozent des Einkaufspreises bis auf weiteres zu gewähren. Als anerkannt gelten voreerst nur die von der Zentralvermittlungsstelle des Badischen Landesobstbauvereins in Wühl zu beziehenden Rattenlisten mit dem Stempel „Badisches Obst“ für den Versand von Tafelobst und zwar 1. Rattenlisten, 12 1/2 Kilogramm fassend, zu 55 Pf., und 2. Rattenlisten, 25 Kilogramm fassend, zu 75 Pf. Landwirte, Vereine und Genossenschaften des Landes, die von dieser Unterstützung Gebrauch machen wollen, haben begünstigte Gesuche unter Einbindung der Rechnung als Nachweis für den Bezug der erwünschten Verpackungslisten an die Landwirtschaftskammer in Karlsruhe, Ettlingerstraße 59, zu richten.

Diesjährige Hopfenpreise. Die Landwirtschaftskammer hat mit Rücksicht auf die abnorme Entwicklung der Hopfenpreise bei der fast allgemein geringen Hopfenernte diese in ihre Preisnotierung aufgenommen und wird dadurch die Landwirte zuverlässig über die wirklich gezahlten Preise auf dem Kaufenden erhalten. Hopfen notierte am 5. September in Tettwang 178 M., am 6. in Nürnberg 160—185 per 50 Kilogramm je nach Qualität. Die Notierung wird in den abonnierten Gemeinden öffentlich am Markhaus angeschlagen.

Wühl, 10. Sept. Der Stand der Reben in unserer Gegend ist ein ziemlich guter, Wälder und Trauben sind bis jetzt gesund geblieben. Zu hoffen ist, daß der September uns noch eine Anzahl sonnige Tage schenkt, damit das, was der August gekostet hat, nun auch in diesem Monat richtig gebraten wird.

Neustadt i. Schw., 10. Sept. Am Dienstag, den 21. Sept., vormittags halb 9 Uhr beginnend, wird in Hintergarten ein Farrenmarkt für Vorderwälderbieh des Verbandes der Vorderwälder Zuchtgenossenschaft Freiburg und Neustadt mit Unterstützung des Kreises Freiburg abgehalten werden.

Aus Freiburg.

Freiburg, 11. Sept.

Zur Löwenteller-Verammlung.

Die „Tagespost“ beschäftigt sich in der heutigen Nummer an drei Stellen mit der Versammlung im „Löwenteller“. Im ersten Artikel werden die Arbeiter gebeten, ja bei der Zentrumspartei zu bleiben, weil die Sozialdemokraten einige theoretische Lehrräte, die sie früher vertraten, nicht mehr aufrecht erhalten. Wir können der „Tagespost“ verraten, daß die Arbeiter die Parteien nicht nur nach theoretischen Lehrräten beurteilen, sondern nach ihren Taten und, daß das Zentrum seine Versprechungen, welche es bei der letzten Wahl abgab, schmächtig gebrochen hat, das konnte auch Herr Schlöder nicht bestreiten.

In der zweiten Stelle entzweit sich ein „objektiver Berichtserstatter“ darüber, daß die „Freisgauer Zeitung“ die Ausführungen Schlöders als einen „Versuch“, die Finanzreform zu verteidigen, bezeichnete. Dann ist ihm dieser Bericht nicht ausführlich genug, als ob sich eine Zeitung darüber Vorschriften machen ließe.

An der dritten Stelle beschäftigt sie sich mit der ihr unangenehmen Erklärung eines angeblichen Zentrumsmannes, wonach dieser erklärte, daß er und noch andere Zentrumskräfte das Verhalten Schlöders in den Versammlungen und die persönliche Kampfesweise von Bollmer und Schlöder verurteilen. In der Versammlung verlangte Schlöder den Namen dieses Mannes. Genosse Grumbach erklärte, daß er den Namen

nicht nenne, trotzdem er dazu ermächtigt sei. In der Versammlung deutete Schlöder an, daß er nicht daran glaube und als er darauf gestellt wurde, erklärte er, daß er den Genossen Grumbach nicht der Unwahrheit zeihen wolle. Heute tut er es nun doch in der „Tagespost“ wieder. Nun, er wird sich inzwischen wohl überzeugt haben, daß Grumbach doch die Wahrheit gesagt hat. Schlöder erklärt zwar, daß er dem Urteile der Parteileitung ruhig entgegenstehe. Das kann er auch, denn die Parteileitung ruhig entgegenstehe. Bollmer und Schlöder sind seine Leute und daß sich einige anständige Zentrumskräfte darüber entzweit, tut diesen Leuten nichts.

Die öffentliche Auslegung der Wählerlisten für die Landtagswahl findet vom 20. bis 27. September statt, worauf wir unsere Wähler jetzt schon aufmerksam machen. Wer nicht in der Wählerliste steht, darf nicht wählen. Es wird gut sein, wenn sich in jedem Betrieb ein Mann der Sache annimmt und nachsieht, ob alle in der Liste aufgenommen sind.

Aus der Stadtratsitzung. Die Stelle eines etatmäßigen Handelslehrers an der hiesigen Handelschule wird dem Handelschulkandidaten Wenz übertragen. Die Herstellung von Anlagen an der Röhlinger-, Endinger- und Comthurstraße wird nach den Plänen der Stadtgärtnerei genehmigt.

Radfahrer-Verein „Frisch Auf“. Wir machen die Freiburger Arbeiterschaft auf das in heutiger Nummer erscheinende Inserat betr. Einkaufsgenossenschaft aufmerksam und bitten um Weiterverbreitung.

Kommunalpolitik.

Donaueschingen, 10. Sept. Die Erbauung eines neuen Rathauses ist durch Beschluß des Bürgerausschusses den Herren Professor Bed und Architekt Wittel in Karlsruhe nach ihren Entwürfen mit einem Kostenvoranschlag von 245 000 Mark übertragen worden; auch die Bauausführung wurde ihnen für die feste Summe von 13 000 M. zugesprochen. Die Baukosten, soweit sie nicht durch Brandentschädigungsgelder bestritten werden können, sollen durch ein in 50 Jahren zu tilgendes Anlehen aufgebracht werden.

Aus der Residenz.

\* Karlsruhe, 11. Sept.

Z. III ist aufgestiegen.

Aus Friedrichshafen kommt die Meldung, daß das Luftschiff Z. 3 um 4.40 aufgestiegen ist. Aus Waldshut telegraphiert man uns:

Waldshut, 11. Sept., 7.10 Uhr. Z. 3 überflog Waldshut um 7 Uhr in ruhiger Fahrt.

Da die Vereinbarung getroffen ist, daß Z. 3 nicht vor Beendigung der heutigen Kaiserparade in Karlsruhe eintrifft und da diese selbst erst gegen 1 Uhr erledigt sein dürfte, wird Z. 3

zwischen 1—2 Uhr Karlsruhe überfliegen

In Mannheim

trifft Z. 3 zwischen 4 und 5 Uhr ein. So hat wenigstens Direktor Golsmann von der Luftschiffahrtsgesellschaft Zeppelin an die Mannheimer Stadtverwaltung telegraphiert.

In Frankfurt a. M.

wird Z. 3 direkt nach seiner Ankunft, die heute Nachmittag nach 5 Uhr erfolgen soll, in seine auf dem Fluggelände der Fla errichteten Halle dirigiert. Auf jeden Fall wird dem Publikum Gelegenheit geboten werden, den neuesten Typ des Zeppelin-Systems aus der Nähe zu sehen.

Was der Stadtrat vergessen hat.

Der Stadtrat hat die folgende Bekanntmachung erlassen:

Den Empfang Seiner Majestät des Kaisers in hiesiger Stadt bet.

Hierdurch erlauben wir uns an die Arbeitgeber unserer Stadt die freundliche Bitte zu richten, den bei ihnen beschäftigten Personen, die sich am 11. d. M. beim Empfang Seiner Majestät des Kaisers beteiligen wollen, soweit tunlich, während der erforderlichen Zeit freizugeben. Karlsruhe, den 9. September 1909.

Der Stadtrat.

Siegfried.

Laden

Dieser Aufforderung an die Arbeitgeber müßte der Nachsatz angefügt sein: ... selbstverständlich unter Bezahlung der freigegebenen Zeit. Der Arbeiter ist heute nicht so gestellt, daß er einen halben oder ganzen Taglohn entbehren kann. Will also das karlsruher Arbeitertum sich patriotisch betätigen, dann soll das nicht auf Kosten der Arbeiter geschehen. Vor zwei Jahren bei den Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Großherzog hat man auch vielen Arbeitern freigegeben. Als dann der Zahltag kam, wunderten sich die Betroffenen nicht wenig, daß man ihnen die Tage bzw. Stunden vom Lohn abgezogen hatte. Hoffentlich sind wir nicht in der nächsten Woche gezwungen, für die heutige Kaiserparade das gleiche konstatieren zu müssen.

Der Veteran Holderer.

Unsere Veröffentlichung am Donnerstag über die Transportierung der Leiche Holderers nach Weidelsberg wird in der hiesigen Bürgererschaft viel besprochen. Auch die Presse innerhalb und außerhalb Karlsruhes hat unsere Notiz abgedruckt und dadurch zur weiteren Verbreitung der gravierenden Tatsachen beigetragen.

Der Fall Holderer fordert auch gerade in diesen Tagen zur scharfen Kritik heraus. Für eine Parade, deren Wert selbst Fachleute sehr gering anschlagen, werden leichten Herzens Tausende kommunaler, staatlicher und privater Gelder ausgegeben, da ist manchen Leuten kein Opfer zu groß. Stirbt aber ein alter Mann, der es im Leben, wer weiß aus welchen Ursachen, zu nichts gebracht, aber doch dem Vaterlande in zwei Kriegen sein Leben und seine Gesundheit zur Verfügung gestellt hat, dann wird kurzer Prozeß mit den sterblichen Ueberresten gemacht. Sie gehen an die Universitätsklinik zum Studium für junge Ärzte und andere Aeskulapjünger. Dabei war der Obsthändler

... eilt wird, hat in eine ... rierten Brauer ... d solchen ... auerarbeiten.

§ 11 des ... brachten Sie in ... in welchem ... erband in ... itte. Diefie ... , entspricht ... Gerholzheim ... erholzheim ... Jahr ist, daß ... mit ungefäh ... ige des Deu ... wieder ... t jener, daß ... eine ... gefeiert, ... den Verb ... des ch ...

etr. Notig über ... fliche ... ogar in den ... des geg ... läufen als ...

eck.

gelegt. ... mehr auch sein ... berichtet, daß ... n Handlung ... sei.

des Reichstags ... fisch ... für Leder ... haftlichen ... der Freist ... mit 1884 gegen ... t also nur ...

... ichtung“ ist eine ... n. Schad, so ... des Deut ... fundet, daß er ... Vorbedingung ...

... alle andere ... ausgeübt ... mungen über ... und pflegte ... datter stets ... einer ...

... erlangte ... erkannte ... erdem so ... mehr als ... eines ...

... in der ... er agitierte ... er in den ... eine ...

... in einer ... worden ... wieder ...

... lungen ...

... tischen ... berichtigt ... nach sollen ...

... die ge ... eingub ... 2 und für ...

... gebehrt ... vor ein ...

... Sie so ...

... glaubt ... die gefe ... eingub ... 2 und für ...

... Sie so ...

Golderer früher Schumann. Warum er diesen Posten nicht längere Zeit bekleidete, ist uns nicht bekannt. Jedenfalls erfordert der Fall eine Nachprüfung; sie ist um so leichter, als Golderer im städtischen Krankenhaus gestorben ist.

Wir erhalten von der Armenverwaltung noch die folgende Mitteilung: „Bezugnehmend auf die durch die hiesigen Blätter gegangene Notiz über die Ablieferung des verstorbenen Gändlers Andreas Golderer an die Anatomie nach Heidelberg teilt die Armenverwaltung mit, daß die Ablieferung nach den Bestimmungen des Groß. Justizministeriums erfolgen mußte, da sich bis zum Moment der Verbringung nach Heidelberg trotz Umfrage niemand um die Beerdigung bekümmerte. Daß Golderer Kriegsteilnehmer war, ist behauerlicherweise weder der Armenverwaltung noch der Krankenhausverwaltung bekannt gewesen; es wäre sonst Befreiung von der Ablieferung beantragt worden.“

Diese Mitteilung bringt nicht die gewünschte Klärung. Es handelt sich doch darum, daß dem Vorstand des Vereins ehemaliger badischer gelber Dragoner im Krankenhaus erklärt wurde, beschaffe er 38,30 Mk., dann werde ihm die Leiche ausgefolgt. Als er am nächsten Tage wieder im Krankenhaus erschien, um die geforderte Summe zu hinterlegen, erhielt er die Antwort: Die Leiche Golderers ist bereits nach Heidelberg geschickt worden. Das ist der springende Punkt. Und den zu klären und einwandfrei festzustellen, wer trotz des Angebots des Vorstandes der ehemaligen gelben Dragoner den Befehl zur Ueberführung der Leiche nach Heidelberg gegeben, das ist die Aufgabe der Armenverwaltung.

Stadtrats-Sitzung

Die hiesigen Droschkentaxen haben darum nachgesucht, daß die Höhe des Droschke-Tarifs während der Kaiserzeit (1. und 2. d. M.) um die Hälfte erhöht werden dürfen, wie dies bei ähnlichen Anlässen stets geschehen ist. Der Stadtrat erhebt hiergegen keine Einwendungen und wird den hiernach maßgebenden Tarif in den Droschken aushängen lassen.

Die Erben des vor kurzem verstorbenen Herrn Altstadtrats Karl Hoffmann haben in Erfüllung eines Wunsches des Verewigten dem Stadtrat die Summe von 100 000 Mark für einen Grundstod zu einem Neubau für das städtische Armenfründerhaus zur Verfügung gestellt. Der Stadtrat nimmt die reiche Stiftung, durch die es ermöglicht wird, in Wälde dem Bedürfnis nach Errichtung eines neuen Armenfründerhauses abzuhelfen, mit herzlichem Danke vorbehaltlich der Staatsgenehmigung an. Inzwischen soll das Kapital unter der Bezeichnung „Altstadtrat Karl Hoffmann'sche Fründerhaus-Stiftung“ verwaltet werden. Der Name des Stifters wird in die Ehrenliste der Stifter im Rathaus eingetragen; auch wird in Aussicht genommen, den Stifter bei Benennung der neuen Anstalt zu ehren.

Der mit der altkatholischen Kirchengemeinde abgeschlossene Vertrag, wonach die Stadtgemeinde die Herstellung und Unterhaltung des Platzes bei der altkatholischen Kirche als öffentliche Anlage übernimmt, ist abgelaufen und soll auf weitere zehn Jahre verlängert werden.

Das städtische Maschinenbauamt teilt mit, daß der automobiler Krankentransportwagen bis auf den letzten Antrieb fertiggestellt sei und in Betrieb genommen werden könne. Er wird zunächst über die bevorstehenden Kaiserfeste in der städtischen Feuerwache, Zirkel 22, bereitgehalten. Die Mannschaft der städtischen Feuerwache wird am Samstag, 11. d. M., in der Zeit von 1 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags verdoppelt. Der automobiler Mannschaftswagen der Feuerwache wird demnächst gleichfalls zur Ablieferung kommen.

Für die Bedienungsmannschaften der Dampfwehrspritze (2. Kompanie) soll eine besondere Wechsellinie angelegt werden, damit sie im Bedarfsfalle ohne Alarmierung der gesamten 2. Kompanie gerufen werden können. Hierfür werden 450 Mk. bewilligt.

Der Vorstand des Bürgervereins der Weststadt hat den Wunsch ausgesprochen, daß die von den Truppen hergestellte Alibridge im Zuge der Giesbachstraße erhalten bleibe. Nach Ansicht des städtischen Tiefbauamts eignet sich die Brücke aber nicht zur dauernden Benutzung, so daß von weiteren Schritten im Sinne des Antrags des Bürgervereins abgesehen werden muß.

Der Bericht der Armenverwaltung für 1906/08 soll gedruckt und an die Mitglieder des Bürgerausschusses und sonstige Interessenten verteilt werden.

Bei der Verbrauchssteuererheberstelle am Rinkenheimer Tor soll eine Brückenwage unter Verwendung der im diesjährigen Gemeindevoranschlag hierfür vorgesehenen Mittel von 5000 Mk. eingebaut werden.

Frau Christ. Mannherz und Frau Wilh. Koch werden zu ehrenamtlichen Armenpflegerinnen für die Oststadt ernannt.

Herr Kunstmaler Professor Karl Ritter wird in die Kommission für die Errichtung eines Schnelers-Denkmal's berufen.

Der Oberbürgermeister und der Inspektor des städtischen Rheinabfens, Herr Stadtrat Kommerzienrat Höpfer, werden zum Besuche der am 23. und 24. d. M. in Koblenz stattfindenden Versammlung des großen Ausschusses des Zentralvereins für deutsche Binnen-schiffahrt abgeordnet. Ferner werden delegiert: Herr Bürgermeister Dr. Hofmann zum Besuche der 29. Jahresversammlung des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit (23. und 24. September in München), Herr Bürgermeister Dr. Kleinschmidt zum Besuche der am 3. und 4. Oktober d. J. in Kassel in Aussicht genommenen Besprechung von Finanzbeamten deutscher Städte, der Vorstand des Statistischen Amtes, Herr Dr. Berendt, zum Besuche der Jahreskonferenz der Vorstände statistischer Ämter deutscher Städte in Frankfurt a. M. (10. bis 14. September d. J.).

Wegen der Wiedereinrichtung von Arbeiterfortbildungskursen an der städtischen Volksschule und von Fachzeidentkursen für Arbeiter an der Gewerbeschule während des kommenden Winters wird das erforderliche angeordnet.

Der bedeutend gesteigerte Güterverkehr im Rheinabfen — er hat in diesem Jahr den Verkehr des vorigen Jahres bereits überschritten und ist damit der höchste seit Bestehen des Hafens — macht die Aufstellung von zwei weiteren Kranen mit einer Tragfähigkeit von 2500 Kilogramm und 4500 Kilogramm auf der verlängerten Raimauer mit einem Kostenaufwand von 75 000 Mk. nötig. Es wird beschlossen, beim Bürgerausschuß die Mittel hierfür anzufordern.

Die Befestigung des Vorgartens vor dem Grundstück Kaiser-

Allee Nr. 35 soll unter der Bedingung zugelassen werden, daß der Eigentümer das freiverwendende Gelände unentgeltlich an die Stadtgemeinde abtritt.

Die badischen Leberwerke, Lameystraße 2, beabsichtigen, ihre Färberei zu vergrößern und eruchen um die gewerbepolizeiliche Genehmigung hierzu. Der Stadtrat hat Bedenken dagegen nicht geltend zu machen.

Der vom Bezirksamt vorgeschlagenen Erlassung eines Wirtschaftsverbotes gegen einen hiesigen, der Trunkenheit ergebenden Händler wird zugestimmt.

Vergeben werden: die Lieferung und der Einbau der Dampfheizungs- und Lüftungsanlage für die 2. Höhere Mädchenschule an die Firma Wechem u. Post, Zweigbüroau Karlsruhe, die Lieferung einer elektrischen Lichtleitungsanlage für die Firma Noury u. van der Lande am städtischen Rheinabfen an Herrn Ingenieur S. Weiß hier, die Eindeckung der beiden Turnhallen der Volksschulneubauten an der Südbühnenstraße, an die Firma Weining u. Sohn hier, die Lieferung von Ausstattungsgegenständen für den Umbau dreier offener Straßenbahnwagen in solche mit geschlossenen Perrons wie folgt: elektrische Ausrüstung, Fahrkalender und Anfahrwiderrstände an die Siemens-Schuckertwerke Berlin, Zweigniederlassung Karlsruhe, Beschlagteile der Wagen an die Firma Köhler u. Cie. in Nürnberg, Spiegelscheiben an die Firma H. Schmid hier, Hartholz an die Firma Fuchs u. Söhne hier, Lammholz an die Firma A. Adelsberger hier.

Strassenbahnarbeiter Johann Kirchner wird wegen Arbeitsunfähigkeit bis auf weiteres in den Ruhestand versetzt und in den Bezug des ihm nach dem Arbeiterstatut zukommenden Ruhegehalts eingewiesen.

Das Gesuch des Wirts Friedrich Mährlein um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zur Einigkeit“, Wilhelmstraße 47, beziehungsweise um Verlegung seiner Wirtschaftskonzession vom Hause Kaiserstraße 13/15 dahin wird dem Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt.

Der Stadtrat dankt dem Verein ehemaliger 112er hier für die Einladung zu den am 9. und 10. Oktober ds. J. anlässlich des 15. Stiftungsfestes geplanten Festlichkeiten, der Firma V. Meßer, badische Fahrradindustrie in Ettlingen, für einen dem Stadtpark zugewendeten Stroh.

Bei der städtischen Sparkasse wurden im Monat August dieses Jahres eingelegt 5618 Mark mit einer Gesamtsumme von 919 233,33 Mk., zurückgezogen 3708 Mark mit einer Gesamtsumme von 590 941,49 Mk. Zugewonnen sind 641 Einleger, ab 309.

Ein geschäftsleitender Metzgermeister

ist der Herr Reim, der bisher in der Luifenstraße sein Geschäft betrieb, nunmehr aber in die Scherrstraße in ein Haus des Bau- und Mietervereins verzoogen ist. Dieser Herr hat sich trotz Zuprudr geweigert, den Tarif anzuerkennen. Da er in der Scherrstraße und Umgebung viel Arbeiterkundschaft weis, verbreitete er die Nachricht, der Boykott sei aufgehoben. Daß dies nicht wahr ist, haben wir schon wiederholt betont. Wenn der Boykott aufgehoben wird, so macht das die Boykottkommission bekannt, den Herrn Reim wird man dazu nicht in Anspruch nehmen.

Die Boykottkommission: R. Schneider.

Gewerbegericht

Sitzung vom 10. September

Vorsitzender: Stadtrat und Rechtsanwalt Voelck, Beisitzer: Schneidermeister Wilh. Müller und Monteur Josef Winterfinger.

Es kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

1. Das Mädchenmädchen Marie Seubert klagt gegen den Wirt Leonh. Schleicher zum „Landsknecht“ wegen Lohnrückstand und Entschädigung von zusammen 57 Mk., sowie Herausgabe eines Schlüsselkorbes. Bei diesem „Wirte wunder-mild“ war die Klägerin als Mädchenmädchen in Stellung, der dieselbe in rüchichtsloser Weise behandelte. Als dieselbe eines Nachmittags auf ihrem Zimmer war, um sich zu waschen, rief sie zur Arbeit und mißhandelte dieselbe derart brutal, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte und heute noch arbeitsunfähig ist. Er gab vor dem Gewerbegericht unumwunden zu, er habe ihr eine „gepußt“, da sie „froh“ geworden sei. Das bekennt die Klägerin übrigens. Auf Befragen, in welcher Weise sie „froh“ geworden sei, meinte er, das Mädchen habe ihm widersprochen. Aber Schleicher hat ihr nicht nur eine „gepußt“, sondern sie am Sonntag mehrmals geschlagen und sie an die Wand geworfen. Da das Mädchen daraufhin selbstredend den Dienst verließ, hat er sich noch geweigert, ihr den rückständigen Lohn von 29 Mk. zu zahlen und den Korb herauszugeben, so daß das Mädchen ohne einen Pfennig Geld und ohne ihre Sachen hilflos auf der Straße stand und die Miltätigkeit einer ihr bekannten Frau in Anspruch nehmen mußte. Das Mädchen mußte sich krank melden und hat außerdem Strafanzeige erstattet. Sie verlangt jetzt außerdem noch eine Entschädigung von 28 Mk. Klägerin hat Zeugen genannt, welche die Mißhandlung mit angesehen haben. Es erging zunächst Teilurteil auf Herausgabe des Schlüsselkorbes und Zahlung des rückständigen Lohnes von 29 Mk., im übrigen Beweisbeschluss.

Zur Charakteristik dieses Mutter-Arbeitgebers sei bemerkt, daß derselbe in der Doffentlichkeit den „Frommen“ spielt und bei jeder Fronleichnamspredigt laut betend einherschreit. Diese seine christlich-katholische Ueberzeugung hält ihn aber nicht ab, seine Leute, die ihm die Arbeit machen müssen, in der geschilderten Weise zu behandeln. Für solche „Gelden“ ist eine strenge Bestrafung ganz am Platze.

2. Der Schreiner Fr. Gerber klagt gegen Wäber u. Schaefer, Glaserei und Schreiner hier wegen Entschädigung von 62 Mk. für rechtswidrige Entlassung. Der Beklagte behauptet, den Kläger überhaupt nicht entlassen zu haben. Er habe ihm nur gesagt, es sei wenig zu tun, er möge seinen arbeitsunfähigen unterzukommen. Demgegenüber konnte Kläger nur derart unbestimmte Angaben machen, daß das Gericht die Ueberzeugung gewann, daß tatsächlich die sofortige Entlassung nicht ausgesprochen wurde und demzufolge die Klage abwies.

Der Wäber- und Konditorenverband

hatte am 9. September nach dem Kolosseum eine öffentliche Versammlung einberufen, welche den Verhältnissen entsprechend gut besucht war. Arbeitersekretär Willi referierte über Gesellensauschüsse, deren Rechte und Pflichten derselben. Der Referent wies nach, wie die Innung glaubt, mit den Gehilfen umgehen zu dürfen, wenn sie von ihren gesetzlichen Rechten Gebrauch machen. Charakteristisch ist, daß man einfach dem Ge-

helfen Willi sowie auch den beteiligten Gehilfen das Innungsstatut vorenthält. Die Innungsmagnaten mögen sich sträuben, wie sie wollen, wir werden auch ohne diese in den Besitz des Statuts gelangen. Die freie Wäber-Innung hat es sich nicht nehmen lassen, immer unter sich allein zu sein. Während der Amtsperiode ist der bestehende Gesellensauschuß nicht ein einziges Mal zu irgend welcher Verhandlung hinzugezogen worden. Die Gesetze sind für die Gehilfenschaft nicht nur geschaffen, um auf dem Papier zu stehen, sondern dieselben sollen auch in die Tat umgesetzt werden. Die Gesellensauschüsse sollen mitwirken bei Lehrlings-, Prüfungs-, Herbergswesen, bei dem Arbeitsnachweis und dergleichen mehr. Die Gehilfenschaft möge daher einig sein und bei der nächsten Wahl geschlossen vorgehen, um auch tüchtige Vertreter hineinzubekommen.

Die Debatte war eine lebhaft; von allen am Ort bestehenden Vereinen liefen Wortmeldungen ein, welche sich im Sinne des Referats aussprachen. Nachstehende Resolution gelangte einstimmig zur Annahme:

Die Wäbergehilfenversammlung verurteilt es auf das allerhöchste, daß die gesetzlich zulässige Gesellensvertretung bis zum heutigen Tage niemals zu einer Beratung von Seiten der Arbeitgeber hinzugezogen wurde. Die Versammlung protestiert ganz energisch dagegen, daß man die gesetzliche Gehilfensvertretung um ihre Rechte beschneidet, daher werden die Arbeitgeber aufgefordert, den Gesellensauschuß zu den jeweiligen Verhandlungen hinzuzuziehen. In Anbetracht dessen, daß in Karlsruhe zum größten Teile Gehilfen nur bis zum volljährigen Alter beschäftigt werden, wird die Versammlungsleitung beauftragt, beim Groß. Bürgermeisteramt dahingehend wirken zu wollen, daß die Vertreter mit 21 Jahren wählbar sind.

Feuer im Kinematographen. Am Donnerstag Abend gegen 9 Uhr ist in dem Zentral-Kinematograph in der Waldhornstraße während der Vorstellung infolge der ausströmenden Hitze der Vorführmaschine ein Brand ausgebrochen, indem die Celluloid-Filmrolle Feuer fing und verbrannte. Dadurch wurde auch die Vorführmaschine beschädigt, jedoch dem Eigentümer, der nicht versichert ist, ein Schaden von ca. 2000 Mark entstanden ist. Ein Mann, der sich beim Brandausbruch im Maschinenraum aufgehalten hatte, drückte beim Verlassen des Kinematographen mit dem Rücken eine große Erkerleiste ein und verletzte sich dabei derart, daß er in das städtische Krankenhaus verbracht werden mußte. Die Zuschauer, etwa 10 Personen, verließen den Raum durch die Notausgänge und blieben unverletzt. Der Brand war durch das Personal und die Feuerwache in einer Viertelstunde gelöscht.

Festkonzert der städt. Schülerkapelle im Stadtgarten. Sonntag, den 12. d. Mts., von vormittags halb 12 bis mittags halb 1 Uhr, veranstaltet die städt. Schülerkapelle im Stadtgarten bei günstiger Witterung ein Fest-Festkonzert.

Einbruchsvorfall. Heute früh 4 Uhr wurde der 57 Jahre alte verheiratete, schon mit Zuchthaus vorbestrafte Schreiner Ludwig Kessler aus Ladenburg in der Amalienstraße in der Wohnung eines Wäbermeisters dabei betreten als er im Begriffe stand, einen Sekretär zu erbrechen. Der Täter, welcher mit Drehwerkzeugen gut ausgerüstet war, verweigerte jegliche Auskunft über seine Persönlichkeit; als aber ein Kriminalbeamter eintraf, fand er eine bekannte Persönlichkeit, so daß ihn sein Verhalten nichts mehr nützte.

Neues vom Tage.

Ein Mord unter grauenhaften Umständen.

Köln, 10. Sept. Der Schuhmacher Haarhaus in Ohlig wurde unter dem Verdachte, seine Frau ermordet zu haben, verhaftet. Haarhaus gestand, seine Frau derart mißhandelt zu haben, daß sie bewußtlos wurde, worauf sie gestorben sei. Die Untersuchung ergab, daß der Körper der Frau über und über mit Wunden bedekt war. Der Schädel wies mehrere Stiche auf. Haarhaus gab zu, daß er die letzte Nacht mit der unbewußten Leiche zusammen in einem Bette geschlafen hatte.

Schon ist das Soldatenleben.

Würzburg, 9. Sept. Beim Rüdmarfch vom Mandoverfeld wurden heute Nachmittag etwa 30 Mann vom 14. Infanterie-Regiment vom Hirschlag betroffen. Der schwer Erkrankte wurden in das Garnisonlazarett, die übrigen mittels Wagen in ihre Quartiere gebracht. Die Truppen waren seit heute morgen, etwa 9 Stunden, auf dem Marsch.

Briefkasten der Redaktion.

Z. R. Wir haben an dieser Stelle schon oft mitgeteilt, daß Wilhelm II. als deutscher Kaiser von den Weststaaten ein Zivilliste nicht erhält. Auch nicht von den süddeutschen Staaten. Dagegen beträgt seine Zivilliste als König von Preußen jährlich 15 600 000.

Briefkasten des Arbeiter-Sekretariats.

W. A., hier. Jawohl, die Mahngebühren müssen bezahlt werden.

R. U., Neustadt. Nichts zu machen, Sie müssen für Ihre Frau die katholische Kirchensteuer bezahlen. Wer keine Kirchensteuer bezahlen will, dem bleibt nur der Ausweg, aus der Kirche auszutreten.

S. A. Ein Recht auf die Erzeugnisse des Grundstücks hat der Pächter, wenn die Pacht während eines Pachjahres abläuft, nicht, dagegen muß der Verpächter event. die Kosten, die der Pächter auf die Erzeugung der Früchte verwendet hat, ersetzen.

Basel. Sie müssen in Ihrem Falle um Befreiung vom Militärdienst nachsuchen.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Sängerbund „Vorwärts“). Sonntag Abend 7. Zusammenkunft im Vereinslokal „Deutsche Eiche“. 4700

Karlsruhe. (Schuhmacherverband). Montag, 13. September, abends halb 9 Uhr, im Lokal Adlerstraße 9, Versammlung mit Vortrag über: „Der Generalstreik in Schweden“. Referent Genosse L. Kruse. 4085

Baden-Baden. Der Gesangverein „Frisch Auf“ hält am Sonntag, 12. September, abends 9 Uhr, im „Schützenhaus“ sein 10jähriges Stiftungsfest ab, verbunden mit Tanz, Gesangsvorträgen, Prolog, Festrrede usw. Hierzu sind alle Parteigenossen und Volksgenossen sowie Freunde höflich eingeladen. Die Kommission. 4697

(Weiterer Text auf Seite 7 und 10.)

### Versammlungen.

#### Unterharmerbach.

Mit dem 8. September wurde auch in hiesiger Gemeinde offiziell in den Wahlkampf eingetreten. Die zu diesem Zweck in das Gasthaus zum „Nähle“ einberufene Volksversammlung mit dem Referenten Genossen Trinks aus Karlsruhe erfreute sich eines guten Besuchs. Auch von liberaler und Zentrumsseite waren Anhänger erschienen. Mit sichtlichem Interesse folgten die Anwesenden den Ausführungen des Redners. In scharfer, aber durchaus sachlicher Weise ließ er die einzelnen Steuererläge passieren. Zum Schluß behandelte Redner noch die kommenden Landtagswahlen. Lebhaftige Zustimmung wurde ihm für seinen instruktiven Vortrag zuteil. Diskussion fand keine statt.

Während dem Vortrag äußerte ein anwesender Zentrumsmitglied seinem Tischnachbarn gegenüber: „Von der Kirche bringt er aber au gar niz, die losse se immer weg!“ Das wurde von einem Genossen gehört und dieser hinterbrachte es gleich wieder dem Genossen Trinks. Dieser stellte dann in seinem Schlusswort zunächst fest, daß Politik und Religion zwei verschiedene Dinge sind, die nicht miteinander verquält werden dürfen. Aber trotzdem und mit besonderer Freude, weil der Wunsch geäußert worden ist, möchte er kurz den Standpunkt der Partei gegenüber der Kirche präzisieren.

Diese Ausführungen bildeten den wichtigsten Teil der Versammlung und machten einen großen Eindruck auf die Versammlungsteilnehmer.

Am Abend desselben Tages fand in Viberach noch eine Versammlung statt, wo ebenfalls Gen. Trinks referierte. Auch dort war der Besuch für die lokalen Verhältnisse gut. In der Diskussion stimmte ein Nationalliberaler den Ausführungen

Trinks im wesentlichen bei, nur ist er der Ansicht, daß es noch geraume Zeit dauern wird, bis das Endziel der Sozialdemokratie in Erfüllung geht, resp. bis sie die Mehrheit bekäme. Genosse Trinks ließ ihm über diese Materie die nötige Aufklärung zuteil werden mit der Bemerkung, daß es allerdings von heute auf morgen nicht geschieht, sondern daß dieses Ziel nur durch zähe und zielbewußte Arbeit zu erreichen ist. Reicher Beifall wurde ihm für seine treffenden Worte zuteil.

#### 10. Landtagswahlbezirk.

In Wehr, einem Industriort mit 3500 Einwohnern, fand uns vergangenen Mittwoch der große Saal des Hotels „Wehrhof“ zu einer Versammlung zur Verfügung. Die Genossen Abgeordneter Kolb-Karlsruhe und Müller-Schopfheim hatten die Referate übernommen. Der Saal war sehr gut besetzt, etwa 300 Personen waren anwesend. Gen. Kolb sprach in zweifelhingiger Rede über „Das Ende der Finanzreform“; oft mit Beifall unterbrochen, bewiesen seine Ausführungen, daß er dem weitaus größten Teil der Versammlung aus dem Herzen gesprochen hatte. In der Diskussion wurde von gegnerischer Seite der Antrag gestellt, den zweiten Punkt der Tagesordnung, „Der Terrorismus der Christlichen“, zurück- und das Referat Kolbs zur Diskussion zu stellen. Dem wurde stattgegeben. Als erster Diskussionsredner sprach der Redakteur des „Wehrhales“, ein dreimal wöchentlich erscheinendes Waldmichelein. Es wäre den konfuseen Ausführungen dieses Herrn zu viel Ehre erwiesen, darauf auch hier näher einzugehen. Wenn z. B. ein Redakteur einer Zeitung die Behauptung in öffentlicher Versammlung aufstellt, in Frankreich hätten im Parlament die Sozialdemokraten die Mehrheit und leisteten dort für die Arbeiterschaft überhaupt nichts, so darf man sich nicht wundern über den „geistigen Höhepunkt“, auf dem die Leser solcher Winkeltischblätter sich befinden. Etwa 1/2 Stunden unterhielt das „geistige Haupt“ der öffentlichen politischen Zentrumsmeinung in Wehr die Versamm-

lung, welche aus dem Lachen gar nicht mehr herauskam. Am Schluß seiner Ausführungen meinte dieser Herr in seiner Outmütigkeit, es wäre gut gewesen, seine gegenteilige Meinung zu hören. Nach diesem kam Herr Hülgler, ein Liberaler, der mit lehrerem abrechnete, an die Reihe, wegen dessen persönlicher Herunterreißerei in seinem Blättchen anlässlich der Schifferversammlung im gleichen Lokal.

Als dritter Redner erhielt der christliche Gewerkschaftssekretär Kiefer-Zell das Wort. Mit Rücksicht auf die vorgeschriebene Zeit begnügte sich dieser auf seinen eigenen Vorschlag mit 20 Minuten Redezeit. Mit großem Pathos versuchte er das Zentrum zu verteidigen, was ihm schlecht gelang; immerhin sprach er kein so dummes Zeug, wie der Redakteur des „Wehrhales“.

In 1/2stündigem Schlusswort ging Gen. Kolb auf die Ausführungen der beiden Diskussionsredner vom Zentrum ein; er wies treffend und sachlich die aus den Fugblätter und Broschüren der München-Gladbacher Schule zusammengetragenen Ausführungen zurück. Ein Heiterkeitssturm ging durch die Versammlung, als Kolb sagte, wenn man in München-Gladbach nicht mehr gelernt hat, wäre es schade um das Reifefeld, das man angewendet hätte.

Der Beifall der den Ausführungen Kolbs folgte, ließ darauf schließen, daß wir auch in der Zentrumshochburg Wehr auf gute Fortschritte rechnen dürfen. Kurz vor 1 Uhr schloß mit Dankesworten Gen. Zumbel-Gausen die für uns günstig verlaufene Versammlung. Es ist in Aussicht genommen, wenn der Wahlkampf noch die Zeit dazu übrig läßt, das Referat über das Thema „Christliche Gewerkschaften und Terrorismus“ in einer besonderen Versammlung zu behandeln.

Die auswärtigen Genossen, welche auf Ihrem Ausfluge nach Wehr kommen erjuchen wir, das Lokal zum „Wehrhof“ nächst dem Bahnhof zu berücksichtigen, da uns dies auch in Zukunft anstandslos zur Verfügung steht.

## Elektromonteur Schule in Coln

Prospekt kostenlos. Lürlicherstr. No 8.

### Bekanntmachung.

Den Empfang seiner Majestät des Kaisers in hiesiger Stadt betreffend.

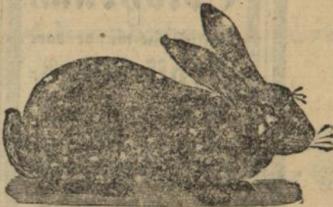
Hierdurch erlauben wir uns an die Arbeitgeber unserer Stadt die freundliche Bitte zu richten, den bei ihnen beschäftigten Personen, die sich am 11. ds. Mts. beim Empfang Seiner Majestät des Kaisers beteiligen wollen, soweit tunlich, während der erforderlichen Zeit freizugeben. 4681

Karlsruhe, den 9. September 1909.

Der Stadtrat; Siegrist.

Lacher.

### Verein zur Förderung der Kaninchenzucht Karlsruhe.



Sonntag, den 12. September ds. Jrs., findet im Feldschlößle (Karlsruhe) unser

### Garten-Fest,

verbunden mit Glücksrad, Verlosung und Preisgegnen statt, wozu wir unsere Mitglieder mit Familien, sowie Freunde und Zunftkollegen einladen. 4698

Beginn des Preisgegnens Samstag Nachm. 4 Uhr. 7 wertvolle Preise. Der Vorstand.

### Billige Kohlen

Wir offerieren jetzt zu billigen

### Sommer-Preisen:

- la. gewaschene engl. Hausbrandkohle, II, nachgefebt, à Mtk. 1.25,
  - la. gewaschene engl. Hausbrandkohle, III, nachgefebt, à Mtk. 1.20,
  - la. engl. Zettischrot à Mtk. 1.07,
  - la. gewaschene Anthracitkohle, II, nachgefebt à Mtk. 1.90,
  - la. gewaschene Anthracitkohle, III, nachgefebt à Mtk. 1.70,
- per Zentner, frei vorns Haus, gegen Bar, frei Keller 5 Pfg. mehr. Auch alle anderen Sorten, insbesondere

Ruhrkohlen, Hüttenkohls, Briquets, Holz zu billigsten Preisen. 3665

### Süddeutsche Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.

Friedrichsplatz 11. Telephon 665.

Aus soeben frisch eingetroffenem Waggon empfehle

### Rollmöpfe

Stück 6 1/2 4-Lit.-Dose 1.90 Mtk.

### Bismarckheringe

Stück 6 1/2 4-Lit.-Dose 1.90 Mtk.

### Heringe in Gelee

4-Lit.-Dose 1.90 Mtk.

### Bratheringe

per Dose 3.- Mtk. 4690

## E. Bucherer

in den bekannten Verkaufsstellen.

### Durlach Mittagstisch

gut und kräftig, bei mäßigem Preis, in und außer Abonnement empfiehlt

### Mannherz, zur Blume

Wein- und Wirt.

### Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 15. September 1909, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslotus des Leihhauses: Schwanenstr. 6, 2. Stock die

### öffentliche Versteigerung d. verfallenen Pfänder

Nr. 1 bis mit Nr. 2210 gegen Barzahlung statt. Das Versteigerungslotus wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet.

Die Kasse bleibt am Versteigerungstag geschlossen. Karlsruhe, 4. September 1909

Städt. Pfandleihkasse.

### Trunksüchtige und deren Angehörige

wenden sich an die Beratungsstelle für Alkohol-Kranke Rathaus II. Stock Zimmer 92 a. Eingang Zähringerstrasse Kostenfreie Auskunft an jedermann.

### Nur solide, billige Schuhwaren aller Art

kauft man am besten bei

Wilh. Müller, Geibelstr. 4 beim Mühlburger Bahnhof

### Bad-Anstalt

Kapellenstraße 64. Empfehlige besteingerichtete Bäder mit kalter und warmer Douche 3059 Preis mit Wäsche . . . 403 Abonnements f. 6 Bäder 2.00 Sonntags geöffnet bis 1 Uhr.

### Carl Schreyer.

Ein Tisch billig zu verkaufen. Dumboldstr. 6, 2. St. r.

### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburteilungen v. 9. September: Rudolf Hädel von Wehr, Bankbeamter hier, mit Elisabeth Reiser von Zenther. Eugen Miltner von St. Blasien, Apotheker in London, mit Julie Wäh von Hagsfeld. Hans Drexler von Aghern, Kaufmann in Wödelheim, mit Pauline Schwarzenberg von Zell.

Todesfälle vom 7. u. 8. September: Maria, alt 9 Mt. 10 Tage, B. Karl Riesterer, Stadttagelöhner. Karl, alt 17 Tage, Vater Johann Rathfelder, Steinhauer. Rosa, alt 1 Jahr 13 T., B. Wilhelm Bäuerle, Schlosser. Emma Stoll, alt 48 Jahre, geistigere Ehefrau des Möbeltransporteurs Heinrich Stoll.

### Ein größerer Posten gebrauchte Betten billig abzugeben.

Philippstr. 19, 1. St.

### Zu verkaufen: Gute Bettstelle, fast neuer

Rost, Matratze, Dedbett, 2 Kissen, auf 40 M. schöner, fast neuer Verb. 22 M. ein Kinderbettstelle mit Matratze 14 M. 4684

### Sämtliche Literatur und Schul-Artikel

empfehlen

### Partei-Buchhandlung

Markgrafenstr. 26.

### Rollenmätze werden ange-

billigt gemacht Schützenstr. 91, 5. St. Anmelden Berlags von 12-2 Uhr u. abends von 6 Uhr ab. Sonntags von morgens. 4694

### Sportwagen weiß, gebraucht, billig zu verkaufen.

Kriegstr. 153, 4. St.

### Passend für Brantleute!

Eine komplette Anstener, bestehend aus: 2 hochhän-tigen Bettladen, 2 Röhren, 2 Matratzen, 2 Polstern, 1 Nachttisch, 1 Waschkommode, 1 Tisch mit Eichenplatte, 1 Kommode, 4 Stühlen, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 2 Hockern, 1 Spiegel, alles müßbaum poliert, zu dem billigen Preis von 350 Mk. zu verkaufen. Nach Heber-einkauf Teilzahlung gestattet Waldstr. 22, Laden. 4682

### An- und Verkauf

getragener und neuer Kleider, Schuhe, Stiefel, Blusen, Schürzen, Uhren, Koffer usw. Frau Rosa Gut, Brunnenstr. 5, 8087 nächst der Markgrafenstraße.

### Städt. Arbeiterfortbildungskurse

Im Auftrag des Stadtrats sollen an der Gewerbeschule für Personen des Arbeiterstandes Fachlehrenkurse eingerichtet werden. Es werden Kurse gebildet für Anfänger und Absolventen einer gewerblichen Schule. Bei genügender Beteiligung werden für die einzelnen Berufs- und Fachgruppen eingerichtet. Der Unterricht findet wöchentlich an zwei Abenden, von 1/2 bis 1/2 10 Uhr statt. Kursdauer: 5. Oktober 1909 bis 25. Februar 1910. Schul-geld 4 Mk., zahlbar bei der Anmeldung.

Anmeldungen zur Teilnahme an den Kursen werden während der üblichen Bureaustunden, ferner in der Zeit vom 16. bis mit 18. September d. J., abends von 7 bis 9 Uhr, und am 19. September, morgens von 10 bis 12 Uhr, auf der Kanzlei der Schule, Birkel 22, entgegengenommen. Dasselbst wird auch gern jede weitere Auskunft erteilt. 4692

### Der Vorstand der Gewerbeschule.

Karlsruhe, den 9. September 1909.

Ruhn, Rektor.

### Wichtig für jeden Haushaltungs-Vorstand

bis zur Steuererhöhung am 1. Oktober.

- Schwed. Büdnhölzer pro Paket 14 Pfg.
- Essig-Essenz pro Flasche 38 Pfg.
- St. Cognac „Verschnitt“ p. 1/2 Fl. 1.30 Pfg.
- „ „ „ „ „ 1/2 „ 65 Pfg.
- „ Eisen-Rirschwasser „ 1/2 „ 220 Pfg.
- „ „ „ „ „ 1/2 „ 110 Pfg.

Machen auch die verehrten Hausfrauen auf unsern großen

### Mehl-Abschlag

aufmerksam. Mehl 00 per Pfund 20 Pfg. Mehl 0 „ „ 19 Pfg. Mehl 1 „ „ 18 Pfg.

### Geschwist. Hauenstein

Wilhelmstr. 30, nächst dem Werderplatz.

### Geschwister Roos

Amalienstr. 25a, nächst d. Ludwigsplatz.

### Geschwist. Feibelmann

Mühlburg, Rheinstraße 34.

**Gehrockanzug** schwarz, für mittl. Größe, billig zu verkaufen. Schützenstraße 78, 2. St. r.

**Ein Herd**, so gut wie neu, ist sofort oder bis Oktober billig zu verkaufen. Zudelfstr. 14, 4. St.

# Für den Schulbedarf.



Meine Preise sind so billig gestellt, daß niemand mein Geschäft unbefriedigt verläßt. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Preise meiner

## Schulstiefel

Für Knaben und Mädchen

- Art. 420 Dauerhafter Wicksleder-Hakenstiefel mit Besatz und Kappe holzgenagelt
 

Nr. 27-30	Nr. 31-35
Mk. 2.55	Mk. 2.95
- Art. 2003 Wicksleder-Schnürstiefel, gute Qualität holzgenagelt
 

Nr. 27-28	Nr. 29-30	Nr. 31-32	Nr. 33-35
Mk. 3.50	Mk. 3.75	Mk. 3.95	Mk. 4.25
- Art. Ba, Bc, Bv Echt Boxcalf-Schnür-, Haken- und Knopfstiefel, Naturform
 

Nr. 27-30	Nr. 31-35
Mk. 4.65	Mk. 4.95
- Art. Ne Kräftiger Kalbin-Schnürstiefel, Naturform, richtiger Strapazierstiefel
 

Nr. 27-30	Nr. 31-35
Mk. 4.65	Mk. 4.95

Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhhaus Süddeutschlands

## R. Altschüler, Karlsruhe

- Filialen von Altschülers berühmten Schuhwaren:
- Aalen, Bahnhofstr. 27b
  - Augsburg, Carlstr. D 47
  - Augsburg, Carolinenstr. D. 66
  - Bamberg, Hauptwachstr. 10
  - Bockenheim, Frankfurterstr.
  - Bruchsal, Kaiserstr. 55
  - Darmstadt, Elisabethenstr. 7
  - Frankfurt, Schnurg. 33/35
  - Freiburg, Kaiserstr. 35
  - Göppingen, Marktplatz
  - Hanau, Nürnbergerstr.
  - Heidelberg, Hauptstr. 87
  - Karlsruhe, Kaiserstr. 161
  - Mainz, Schusterstr. 49
  - Mainz, Grosse Bleiche 16
  - Mannheim, R 1, 2 u. 5
  - Mannheim, P 7, 20
  - Mannheim, G 5, 14
  - Mannheim, O 6, 3
  - Mannheim, Schwet.-Str. 48
  - Mannheim, Mittelstr. 53
  - Neckarau, Kaiser-Wilhelmstr.
  - Offenbach, Frankfurt-Str. 35
  - Stuttgart, Eberhardstr. 71
  - Worms, Neumarkt 12
  - Würzburg, Kaiserstr. 17
  - Würzburg, Marktplatz

Zentrale Mannheim: P 7, 20.

# Sicherheits-Zündhölzer

(sogenannte Schweden)

3 Paket **40** Pfg.

10 Paket **1.30**

empfehlen

## Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

In den bekannten Verkaufsstellen.

## Zentral-Verband der Glaser Deutschlands, Zahlstelle Freiburg.

Sonntag den 12. Sept. abends 7 Uhr im „Löwenkeller“

25jähriges

# Stiftungs-Fest

unter gef. Mitwirkung der Musl.-Kapelle Durchardt und des Gesangsvereins Freundschaft. Unter anderem Reigenfahren, Komik und Tanz.

Dazu ist die hiesige Arbeiterschaft freundschaftlich eingeladen. Eintritt an der Kasse 25, im Vorverkauf 20 Pfg. Damen frei.

Der Vorstand.

## Uhren

Etaschenuhren, Regulateure, Freischwinger, Wanduhren, Wecker, Uhrketten zu den billigsten Preisen. Reparaturen gut und billig. Garantie.

Emil Gehri, Uhrmacher, Löwenstraße 3, Freiburg i. B.

## Freiburg.

Saal-Theater Zentral-Kinematograph Sforchensaal



### Programm

vom 11. bis inkl. 17. September 1909.

- Ein noch nie dagewesenes Duell, humoristisch.
- Ein Seemanns-Waisenhans, großartiges Naturbild.
- Einbrecherdurst, urkomischer Schlagler der Woche.
- Der Spion, ergreifendes Sensationsdrama in vollendetem Spiel.
- Willis Preise, komisch.
- Lasy dy no song for me (Mädchen, hast Du Wein für mich), Lied.
- Eingeborene Vornees bei der Arbeit, sehr lehrreiche Naturaufnahme.
- Der falsche Erbe, zum Lachen.
- Das rettende Medaillon oder Ein Liebesgeschenk, dramatisch, hochfein koloriert.

## Freiburg.

## Freiburg.

# Einzig günstige Gelegenheit!

3130 Hüte u. Mützen für Herren u. Knaben, sowie Kinderfilzhüte

werden mangels Zahlung des betreffenden Käufers von heute bis Ende dieses Monats im Einzelverkauf losgeschlagen.

- 753 Wollfilzhüte, weich
 

regulär Mk. 7.-	5.50	5.-	4.50	4.-	3.50	3.-	2.50	2.-	1.50
jetzt Mk. 4.50	3.50	3.-	2.50	2.-	1.75	1.50	1.25	1.-	0.80
- 321 Wollfilzhüte, steif
 

regulär Mk. 6.-	5.50	4.50	3.50	2.50
jetzt Mk. 4.-	3.50	2.50	1.75	1.50
- 373 Haarfilzhüte, weich, schwarz u. farbig, regulär Mk. 12.- 9.- 7.- 5.-
 

jetzt Mk. 8.-	6.-	4.-	3.-
---------------	-----	-----	-----
- 152 Haarfilzhüte, steif
 

regulär Mk. 12.-	9.-	7.-	5.-
jetzt Mk. 8.-	6.-	4.-	3.-
- 80 Zylinder u. Klapphüte, regulär Mk. 12.- 10.- 9.- 8.- 6.- 4.50
 

jetzt Mk. 6.-	6.-	6.-	4.-	4.-	3.-
---------------	-----	-----	-----	-----	-----
- 177 Kinderfilzhüte, verschied. Farben u. Formen, durchweg pro Stück Mk. 1.-
- 1225 Mützen für Herren, Knaben und Kinder, für Herbst u. Winter
 

regulär Mk. 3.50	3.-	2.50	2.-	1.50	1.25	1.-	0.75	0.50
jetzt Mk. 2.-	1.75	1.50	1.-	1.-	0.75	0.50	0.50	0.30

Eine derart günstige Gelegenheit, einzukaufen, wird sich wohl nie mehr bieten. **Hutfabrik Gauchstr. 2** am Kartoffelmarkt.

## Freiburg.

# Colossenm.

Täglich das wunderbare **Eröffnungs-Programm** mit seinen Neuheiten. Sonntag zwei hervorragende **Vorstellungen** nachmittags 2 und abends 8 Uhr, sowie **erstes humoristisches Frühkonzert** dieser Saison von 11 bis 12 1/2 Uhr, bei vollständigem freiem Eintritt.

Kassa 7 1/2, Anfang 8 Uhr. Vorverkauf: Neues Zigarrenhaus Nuber, Kaiserstr. 44, Ecke Schiffstr. — Telephon 1271.

## 250 Mark

werden von solidem Geschäftsmann als Darlehen gegen Bürgschaft gefudt. Offerten unter Nr. 4663 an die Expedition des Blattes erbeten.

## Freiburg.

# Einkaufs-Genossenschaft „Frisch auf“

des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“. **Fahrräder Marke „Frisch auf“** in allen Preislagen sowie sämtliche Zubehörteile als: Mäntel, Schläuche, Laternen, Pumpen, Glocken, Sweaters Strümpfe. **Carbid** offen und in Büchsen. Reparaturen aller Art bei billigster Preisberechnung. Für gute Ware wird garantiert. Die Verkaufsstelle für Freiburg und Umgebung befindet sich bei **Julius Pfister, Freiburg i. Br.**, Gönzstraße 14, III. Et. 4678

## Freiburg.

# Musikinstrumente

aller Art für Vereine (Radfahrer- u. Arbeiter-Musikvereine u.) liefert billigst 4693 **H. Fischer,** Musikinstrumentenmacher, Eisenbahnstr. 29. Reparaturen gut und billig. Kataloge gratis.

## Freiburg.

# Schuhgeschäft

Empfehle der Stühlinger Einwohnerhaft mein reichhaltiges Lager in allen Sorten Schuhwaren zu den billigsten Preisen. **Maach- und Reparaturwerkstätte.** Billigste Berechnung. **Bapt. Wüst,** Alarstr. 5. Mitgl. d. Rab.-Sparvereins. Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche Vakanzenpost“ Södingen 51.

# Die Sonne scheint nicht alle Tage

um bleichen zu können, verwenden Sie daher „Pest“ das hervorragendste Wasch- u. Bleichmittel der Neuzeit u. Sie werden auch an trüben Tagen eine blendend weiße Wäsche erzielen. Fabrikanten: Fall & Schmitz, Bruchsal.

## Standesbuchauszüge der Stadt Freiburg.

Geboren: Maria, B. Franz Scherer, Ausläufer. Alo. Richard Weber, Tagelöhner. Alexander, B. Erhard Burckart, Kaufmann. Ernst, B. Josef Würzburger, Weichenväter in Freiburg-Bähringen. Hedwig, B. Albert Roos, Gastwirt in Bödingen. Rosa, B. Franz Guy, Metzger. Maria und Wilhelm, Jwillinge. B. Martin Geaner, Schuhmachermeister in Suggstetten. Wilhelm, B. Ernst Jäh, Schreiner in Freiburg-Gaslach. Anna, B. Josef Söcherer, Kolonialwarenhändler. Ludwig, B. Johann Pfister, Installateur. Aufgebote: Kurt Oskar von Wippen, Spinnereidirektor in Speyer, mit Gertrud Mez hier. Felix Schner, Schreiner, mit Pauline Jg hier. Karl Osbach, Tiefbauwerkmeister in Forzheim, mit Emilie Schlegel hier. Karl Huber, Maurer in Freiburg-Gaslach, mit Sophie Ambruster in Forz. Otto Güntert, Finanzassistent in Randern, mit Anna Koch in Volkswinkel. August Kapp, Bäcker in Bleichheim, mit Theresia Ropper in Waldkirch. Gottlob Dehn, Schuhmachermeister in Dreisbach, mit Mathilde Annus hier. Robert Mangelsdorf, Professor an der höheren Mädchenschule hier, mit Marie Segel in Karlsruhe. Getraut: Wilhelm Widel, Stadrentamtsbuchhalter, mit Julie Klubb hier. Friedrich Albrecht, Kaufmann in Emmendingen, mit Amalie Prohmer hier. Karl Berg, Waler mit Gulda Koppische hier. Karmel Wahl, Stabtarbeiter, mit Hortensia Heilmann geb. Guy hier. Gestorben: Amalie Wähler geb. Lutzer, 67 J. 3 Mt. 12 Tg. alt, Witwe des Postkassenters Wilhelm Wähler. Frieda, 3 Mt. 15 Tg. alt, B. Karl Federer, Maurer. Karl Wader, Glaserlehrling, 14 J. 6 Mt. 19 Tg. alt. Heinrich Kaiser, Schlosser, 24 J. 5 Mt. 4 Tg. alt. Marie Rüd, Näherin, 28 J. alt.



### Ein Organisationsjubiläum im Schwarzwald.

Am Sonntag, 10. September, feiert die Zahlstelle Kappelrodeck vom Zentralverband der Steinarbeiter das Fest ihres 10jährigen Bestehens. Inmitten einer wunderbar-romantischen Natur entfaltet sich im mittleren badischen Schwarzwald eine äußerst rege Granitindustrie mit dem Zentrum in Kappelrodeck. Zur Verarbeitung gelangt vornehmlich ein wegen seiner Speckstücke ähnlichen, weißen Flecken-„Schwarze-Magen“ genanntes, sehr zähes und dauerhaftes Material. Trotz der Ausdehnung der Industrie ist die Betriebsweise mit wenigen Ausnahmen eine recht primitive, wie sie nur noch vereinzelt in anderen Gegenden anzutreffen ist. Größere Betriebe sind in diesem Gebiet eigentlich nur 2 bis 3 zu verzeichnen. Vorherrschend ist die Verarbeitung der massenhaft vorhandenen „Findlinge“, die weit verstreut herumliegen, teils im Wald, teils hoch oben auf den Höhen. Welcher Art unter diesen Umständen die Betriebs- und Arbeitsverhältnisse sind, läßt sich unschwer erraten. Wiederholt haben wir an dieser Stelle schon daran beredigte Kritik über müssen und mancher Kollege hat die Freuden und Leiden dieses „Gewerbes im Umherziehen“ genossen, ähnlich den ehrbaren Künften der Pfannenflider, Topfstricker und verwandter Berufsgruppen.

Schon frühzeitig sind die Steinhauer daher bestrebt gewesen, geordnete Betriebsverhältnisse und einheitlich geregelte Löhne zu schaffen. Es sind jetzt gerade 10 Jahre her, daß dort erstmalig die Organisation Fuß faßte. Unter mancherlei Schwankungen hat sich die Organisation in den letzten Jahren zu einem festen Bollwerk ausgebaut. Zahlreiche kleinere und größere Kämpfe sind während dieser Zeit geführt worden, ehe es gelang, tariflich geregelte Lohnverhältnisse zu schaffen. Es sei besonders an den 6monatlichen Streik 1905 und den Kampf der Pfastersteinhauer der Seebacher Granitwerke 1907, der 6 Wochen währte, erinnert. Für die Steinhauer besteht seit Juli 1908 ein Tarifvertrag, der Gültigkeit hat für die Bezirksämter Bühl, Achern, Oberkirch. Für die Pfastersteinarbeiter wurde im Februar 1907 mit der Firma Burger in Furschenbach ein Vertrag abgeschlossen und im Juni des gleichen Jahres mit den Seebacher Granitwerken. Mag auch die Lohnregelung noch sehr mangelhaft sein, besonders in der Denkmalsbranche, so bedeutet doch der jetzige Zustand einen wesentlichen Fortschritt gegenüber der früheren Willkür und Verschiedenheit bei den einzelnen Unternehmern. Mit den verschiedenen Verträgen ist eine Grundlage geschaffen worden, auf der zukünftig weiter gebaut werden kann und muß.

Unzulänglicher als die Regelung der Lohnverhältnisse ist die Gestaltung der Betriebsverhältnisse geblieben, trotz 7jährigen Bestehens der Bundesratsverordnung. Fern ab von der großen Verkehrsstraße und schwer zugänglich dem Auge und Arm des Gesetzesh, haben sich Zustände in den meisten Betrieben erhalten, die alles andere, nur nicht gesetzlich sind. Manchen Vorstoßes wird

es noch bedürfen, bis den gesetzlichen Bestimmungen nur annähernd Rechnung getragen ist.

Ungeändert wie die Betriebsweise und die sonstigen Umstände, sind auch die Verhältnisse unter der Arbeiterschaft. Einheimische, das heißt im Gebiet beheimatete Arbeiter, sind nur in geringer Anzahl vorhanden. Am höchsten ist der Prozentsatz Einheimischer noch in der Pfastersteinbranche. Der überwiegende Teil sind Zugezogene, in der Hauptsache Bayern und Italiener. Die sprachlichen Verschiedenheiten sind nicht ohne Einfluß auf die Organisationsverhältnisse geblieben. Die dadurch hervorgerufenen Schwierigkeiten in der gegenseitigen Verständigung und dem gemeinsamen Vorgehen führten bald zu einer Trennung der beiden Sprachengruppen in zwei selbständige Zahlstellen.

Der gesunde Sinn der Arbeiterschaft brach sich aber auch hier endlich Bahn. Immer mehr wurden es, die für die Verschmelzung eintraten und immer lauter wurden die Stimmen, die diese forderten, so daß am 8. August eine gemeinsame Versammlung beider Zahlstellen eintrat in die Verschmelzung beschloß. Es war auch die höchste Zeit. Die bevorstehenden Tarifabläufe im kommenden Jahre erforderten eine einheitliche starke Organisation, die nicht geschwächt wird durch innere Zerrissenheit und nationale und sprachliche Gegensätze. Mag nun die Zukunft beweisen, daß die Verschmelzung nicht nur eine notdürftige Lieberbrückung bestehender Gegensätze bedeutet, sondern ein inniges brüderliches Zusammenarbeiten aller zum gemeinsamen Wohl. Es wird Pflicht aller Kollegen und besonders der leitenden Personen sein, der neuen geeinten Zahlstelle den inneren Zusammenhalt zu geben, alle Schärfe und alles Trennende zu vermeiden und zu beweisen, daß die internationale Solidarität nicht nur ein leeres Schlagwort ist, sondern ein eherner Fels, an dem alle arbeiterschaffenden Bestrebungen zerschellen müssen.

Mit der Verschmelzung von Ottenhöfen und Kappelrodeck war aber die Einigung des Industriegebietes noch nicht vollendet. Am 6. September beschloß die Zahlstelle Neusäß, sich ebenfalls mit Kappelrodeck zu vereinigen, so daß die dortige Organisation jetzt den gesamten mittleren Schwarzwald, mit Ausnahme von Seebach, umfaßt. Die beiden Sprachengruppen bilden je eine Sektion unter einheitlicher Leitung und Verwaltung, an der zu gleichen Teilen Deutsche und Italiener beteiligt sind und die geregelt wird durch ein Ortsstatut. Die Versammlungen finden mit Rücksicht auf die Sprachverhältnisse getrennt statt, gemeinsame Versammlungen nach Bedarf, mindestens aber vierzehntägig. Als weitere Sektionen schließen sich die umliegenden Orte an.

So kann die Zahlstelle Kappelrodeck heute das Fest ihres 10-jährigen Bestehens feiern im frohen Bewußtsein einer inneren Gefunbung und Stärkung, die noch manches weitere Jahrzehnt überdauern wird. Dies sei unser aufrichtiger Jubiläumswunsch im Sinne unserer großen Vorbilder: „Proletarier aller Länder vereinigt euch!“

### Neues vom Tage.

#### Die Aussagen von Kindern.

Mains, 6. Sept. Wie wenig Gewicht auf die Aussagen von Kindern und von diesen ausgehende Beschuldigungen zu legen ist, beweist folgender Vorfall, der zwei Unschuldige in Haft brachte. Kürzlich brachte ein 11-jähriges Mädchen zur Anzeige von einem Manne in ein Haus gelockt und dort mißhandelt worden zu sein. Der Mann, dessen Name das Mädchen angab, wurde verhaftet; bei der Gegenüberstellung mußte die Kleine aber zugeben, daß der Mann nicht der Täter sei und sie sie gekauft habe. Am Donnerstag beschuldigte sie nun in bestimmter Weise auf der Polizei einen anderen jungen Mann als den Täter, der nach seiner Verhaftung ebenfalls entschieden die Tat bestritt. Er blieb aber vorläufig in Haft. Am Freitag wurde im Festungsgelände das selbe Mädchen erappt, als es sich mit einem Manne fittlich verging. Der Mann und das Mädchen wurden auf die Polizei gebracht und nun stellte es sich heraus, daß der Sittlichkeitsverbrecher der eigene Vater des Kindes war und daß dieser seine Tochter zu den falschen Anschuldigungen angestiftet hatte. Dieser, der Tagelöhner H. Schott, treibt schon längere Zeit mit seiner Tochter Unzucht, und stiftete das Kind an, andere Männer anzugehen. Der verhaftete junge Mann wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

### Preßkommission.

Beschwerden über Redaktion oder Expedition sind stets zu richten an:  
August Schwall, Augartenstraße 33.

### Geschäftliches.

#### Kaufhaus zum Geist Freiburg i. Br.

##### Vorteilhafte Einkaufsquelle

für Buckskin, Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche, fertige Wäsche, Aussteuerartikel, Bettfedern und Flaumen, komplett aufgerichtete Betten für Kinder und Erwachsene. Größtes Lager am Platze.

Jos. Herzog Nachf., Münsterplatz 9.

#### En gros Julius Strauß, Karlsruhe Enddell

Kaiserstraße 189, zwischen Herrns- und Badlstraße. Größtes Spezialgeschäft in Bezugartikel, aller Arten Bekleidungsstoffen, Bassamentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Strümpfen, Strabatten, Fächern u. c. Ständiger Eingang von Neuheiten. — Telefon 372. Blumen, halbfertige Roben u. c. sehr preiswert!

Kein nachteiliges Reiben und Bürsten mehr!

## Entzückende Wäsche

Ohne Chlor und andere scharfe Mittel!

ohne Schäden und von blendender Reinheit erhält man

schnell u. mühelos ohne jede Zufaten

mit dem garantiert unschädlichen modernen Waschmittel

Überall erhältlich!

## Ozonit

D. R.-P.

Aus den Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver, G. m. b. H. Düsseldorf



**Kaiserstr. 133**  
Karlsruhe  
zwischen Marktplatz und Kreuzstrasse.  
Programm vom 9. bis 15. Sept. 09.

- Der Sohn des Spielers, ergreifendes Drama.
- Das Tal des Var, herrliche Naturaufnahme.
- Der folgenschwere Bienenstich, hochkomisch
- Die schöne Mimosa und der gute Prinz, reizende Szenen mit dramatischem Inhalt.
- Mit dem Zippel! Mit dem Zappel!
- Mit dem Zeppelin! Lustiges Tonbild.
- Die Seehundsjagd in der Nordsee, sehr interessant.
- Der eifersüchtige Gatte, humorvoll.
- Satans Besuch beim Sternengucker, komische Erlebnisse eines allzuneugierigen Astronomen.

**Gesangverein Bruderbund**  
Karlsruhe-Mühlburg.  
Sonntag den 12. September 1909, von nachmittags 4 Uhr bis abends 11 Uhr, im großen Saale der „3 Linden“  
**Familien-Unterhaltung**  
mit Tanz.  
Hierzu sind unsere werthen Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.

**Gesangverein Gleichheit.**  
Sonntag, den 12. September, nachmittags 4 Uhr beginnend, findet in unserem Lokal (Ruschmann, Kaiserstr. 13) eine  
**Abendunterhaltung**  
bestehend in Musik, Gesang, Theateraufführungen usw. statt, wozu unsere Mitglieder, sowie ihre werthen Familienangehörigen, wie auch Freunde und Gönner des Vereins zu recht zahlreicher Beteiligung freundlichst einladet.  
Der Vorstand.

Die **Badische Männer-Kranken-Versicherung** (E. S.) Karlsruhe, welche infolge ihrer anerkannten Reellität sich überall großer Beliebtheit erfreut und in Baden die einzige eingeschriebene Hilfskasse ist, die in den Schutzverband der Privat-Kranken-Versicherungsanstalten Deutschlands aufgenommen wurde sucht **tüchtige, ehrliche Mitarbeiter** unter günstigen Bedingungen.  
Die Direktion.

**Koks-Bestellung.**  
Das Gaswerk übernimmt die Lieferung von Koks an hiesige Einwohner für die Zeit vom 1. September 1909 bis 31. August 1910. Bestellscheine mit Angabe der Bezugsbedingungen liefern wir den vorjährigen Abnehmern zu stellen; solche Scheine werden auch an den Verkaufsstellen Gaswerk I, Kaiserallee 11, Gaswerk II bei Gottesau, sowie im Laden für Gasapparate, Kaiserstraße 229, Ecke Girschtstraße verabsolgt.  
**Abonnementspreise:**  
Ruhkoks (zerkleinert und gefiebt) für Zimmeröfen und Herde geeignet, per 100 kg **Mk. 2.45 ab Gaswert.**  
Stückkoks per 100 kg **Mk. 2.25 ab Gaswert.**  
Auf Wunsch wird der Koks, bei billigster Berechnung der Fuhrlohne zugeführt.  
Nurher Abonnement kosten die 100 kg bis auf weiteres 20 Pfg. mehr.  
Der Kleinverkauf von Koks findet in beiden Werken Samstags von 8—1 Uhr und an den übrigen Wochentagen vormittags von 11—12 Uhr und nachmittags von 1/2—1/5 Uhr zu **Tagespreisen** statt; hierbei wird Koks von einem halben Zentner an abgegeben.  
**Stadt. Gaswerk Karlsruhe.**

**Westendhalle Mühlburg.**  
Für das mir über kirchlich bewiesene Wohlwollen sage ich denjenigen, wo ich das persönlich zu tun nicht in der Lage war, besten Dank und bitte auch weiterhin meiner zu gedenken.  
Samstag und Sonntag im Garten  
**Karussell-Belustigung**  
Berg u. Tal mit Motorbetrieb u. großartiger Beleuchtung.  
4685 **Xaver Marzluff.**  
Öffentliche Lesehalle, Schützenstraße 35  
ist unentgeltlich geöffnet von 12—2 u. 6—10, Sonntags 10—12. 30 Zeitungen, 70 Zeitschriften liegen auf.

**Unionbrauerei A. G.**  
empfehlen ihre gleichmäßig vorzüglichen  
ff. hellen Export- u. dunklen Lagerbiere auf der Brauerei auf Flaschen gezogen.  
Vollmundig. — Kohlensäurehaltig. — Bekömmlich.

Geld-Darlehen, 5% Rentenrückzahlung gerichtlich nachgewiesener, reell. Selbstgeb. **Dießner**, Berlin 289, Belle-Alliancestr. 67, Rüdort. 3468  
Patentanwaltshureau Karlsruhe  
C. Kleyer, Kriegerstr. 77, Tel. 1203.

mit Einlagen wie Gröss, Reis, Gemüse, Teigwaren usw. stellt man rasch und billig her mit



# Fleischbrüh-Suppen



# MAGGI Bouillon-Würfel

Man löst einfach die nötige Würfelzahl in kochendem Wasser auf und kocht die gewünschten Einlagen darin gar

Man achte auf den Namen MAGGI und die Schutzmarke Kreuzstern! Andere Würfel sind nicht von MAGGI!

# 5 Pfg.

## Realschulanstalten Karlsruhe.

### Oberrealschule, Realschule,

Kaiserallee 6.

Die Anmeldungen neu eintretender Schüler werden in beiden Anstalten entgegengenommen:

für Klasse VI (unterste Klasse): Montag, den 13. September, 8-12 Uhr,  
für die übrigen Klassen (V-I): Montag, den 13. September, 3-5 Uhr.

Alle Schüler sind Geburtseignisse, Impfschein (für die über 12 Jahre alten Schüler Wiederimpfschein) und Nachweis über den bisher besuchten Unterricht vorzulegen. — Zur Aufnahme in die unterste Klasse ist ein Alter von mindestens neun Jahren erforderlich.

Die Aufnahmeprüfungen der neu eintretenden Schüler, die nicht von einer badischen Anstalt mit dem Lehrplane der Oberrealschulen kommen, finden statt:

Dienstag, den 14., und Mittwoch den 15. September.

Alle Schüler versammeln sich in ihren Klassenzimmern: Mittwoch, den 15. September, 8 Uhr.

Die Verteilung der für die Klassen VI—Ob. II neu angekauften Schüler in die beiden Anstalten behalten sich die Direktionen vor; maßgebend wird dabei in erster Reihe die Lage der Wohnungen der Schüler sein.

Karlsruhe, den 1. September 1909. 4474

Großh. Direktion der Oberrealschule: Dr. Ehrhardt.  
Großh. Direktion der Realschule: Holzmann.

## Bad. Frauenverein. Handelschule.

Mitte September ds. Js., nachmittags 4 Uhr, beginnt das neue Schuljahr. Dasselbe dauert bis Ende Juni nächsten Jahres. Der Unterricht findet jeweils nachmittags statt. Er zerfällt in solche Fächer, zu deren Besuch jede Teilnehmerin verpflichtet ist (Hauptfächer), und solche, deren Besuch nach Wahl stattfinden kann (Wahlfächer).

Die Hauptfächer sind:

1. Handelskunde	1 Stunde wöchentlich
2. Kaufmännisches Rechnen	4 Stunden
3. Buchführung (einfache, doppelte, amerikanische)	4 " "
4. Kaufmännische Korrespondenz und Kontorarbeiten	4 " "
5. Handels- und Wechselrecht	1 Stunde
6. Handelsgeographie	1 1/2 Stunden
7. Volkswirtschaftslehre	1 1/2 " "
8. Schönschreiben, Handschrift und Plakatdruck	1 Stunde

Die Wahlfächer sind:

9. Stenographie	2 Stunden
10. Französische Korrespondenz	2 " "
11. Englische Korrespondenz	2 " "
12. Maschinenschreiben	2 " "

und die nötigen Übungsstunden.

Außerdem ist die Einrichtung getroffen, daß auch Befähigten, die beabsichtigen, nur am Unterricht einzelner der unter 1 bis 12 aufgeführten Fächer teilzunehmen, Gelegenheit geboten ist, sich die gewünschte Ausbildung in den gewählten Fächern zu verschaffen.

Anmeldungen werden an die unterzeichnete Stelle erbeten, wofür auch Zeichnungen zu haben sind und jede gewünschte Auskunft erteilt wird. 4577

Prima Brot!

# Kornbrot

lange frisch haltend, anerkannt unübertroffen,

großes Brot 42 Pfg.,  
kleines " 21 "

Feinstes  
Landbrot (rund)

leicht verdaulich, von hohem Nährwert,

großes Brot 42 Pfg.,  
kleines " 21 "

empfehlen als langjährige Spezialität

## Realgymnasien Karlsruhe

Goetheschule Humboldtshule  
Realgymnasium mit Gymnasialabteilung (Realgymnasium)  
Ede von Reud- und Kesslerstraße Waldhornstraße 13.

Anmeldungen neuer Schüler werden in beiden Anstalten entgegengenommen und zwar am Montag, den 13. September, von 8-12 Uhr.

Die endgültige Zuteilung der Angemeldeten an die beiden Schulen je nach Lage der Wohnungen behalten sich deren Direktionen vor.

Die Anmeldung und Vorstellung der aufzunehmenden Schüler hat durch deren Eltern oder ihre erwachsenen Stellvertreter zu geschehen. Dabei muß der Geburts- und der (Wieder-)Impfschein, sowie das letzte Schulzeugnis vorgelegt werden. Die Aufnahmeprüfungen finden am Dienstag, den 14. September von 8 Uhr ab statt.

Am Mittwoch, den 15. September versammeln sich alle Schüler in ihren Klassen.

Großh. Direktion der Goetheschule: Treutlein.  
Großh. Direktion der Humboldtshule: Dr. Heimbürger. 4611

## Der Vorstand der Abteilung I. (Gartenstraße 49.)

### Höhere Mädchenschule mit Vorschule u. Oberklasse und Mädchen-Gymnasium Karlsruhe.

Die Anmeldung neuer Schülerinnen wird entgegengenommen Sophienstraße 14: 4579

für die Vorschule Kl. X—VIII (erstes bis drittes Schuljahr): Montag, 13. September, 9-12 Uhr;

für Klasse VII d. S. M.-Sch. (unterste Klasse d. S. M.-Sch.): Montag, 13. September, 3-6 Uhr;

für die übr. Kl. d. S. M.-Sch. (Klasse VI—I): Dienstag, 14. September, 8-11 Uhr;

für die Oberklasse d. S. M.-Schule (Fortbildungskurs): Dienstag, 14. September, 11-12 u. 3-5 Uhr;

für das Mädchen-Gymnasium (Untertertia bis Oberprima): Dienstag, 14. September, 11-12 u. 3-5 Uhr;

Die Anmeldung und Vorstellung der Schülerinnen hat durch deren Eltern oder Vormünder zu geschehen; diese werden gebeten, die für die einzelnen Klassen bezeichneten Meldebtermine einzuhalten. Vorzulegen ist bei der Anmeldung: der Geburts- und der (erste bzw. zweite) Impfschein, sowie das letzte Schulzeugnis.

Die Aufnahmeprüfungen finden Mittwoch den 15. September von 8 Uhr an statt.

Alle Schülerinnen der Höheren Mädchenschule und des Mädchen-Gymnasiums versammeln sich in den Klassenzimmern des Schulhauses Sophienstraße 14:

Donnerstag den 16. September, 8 Uhr,  
die der Vorschule (Klasse X—VIII):  
Donnerstag den 16. September, 9 Uhr.

Großherzogliche Direktion: Reim. 4579

# Gustav Dennig

## Großbäckerei

mit Maschinenbetrieb 4614

Marienstraße 11, gegenüber dem Apollotheater.  
Gartenstraße 18, gegenüb. der Goetheschule.  
Begründet 1870. Telefon 736.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

## Städtisches Vierordtbad.

### Große Schwimmhalle.

Geöffnet vormittags 7-11 Uhr und nachmittags 1,3-1/2, 9 Uhr.  
Samstags bis 1/2, 10 Uhr.

Kassenschluß jeweils 1/2 Stunde vorher.  
Für Abonnenten morgens 1/2 Stunde früher geöffnet.  
Für Damen vorbehalten jeden Werktag, vormittags 9-11 Uhr und nachmittags 1/2, 3-1/2, 5 Uhr, mit Ausnahme Samstags nachmittags.

Ferner Freitags abends von 6 Uhr ab zu ermäßigtem Preis.  
Für Herren alle übrige Zeit und Sonntags vormittags sowie zu ermäßigtem Preise von 20 1/2 mit Auskleidezelle und 10 1/2 ohne Auskleidezelle.

Mittwochs abends von 6 Uhr, Samstags abends von 5 Uhr an.

Es empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen garantiert naturreinen Weine 950

# Der grosse Circus Mark

## in Karlsruhe

Festplatz, Klosestrasse.

Jeden Abend um 8 1/2 Uhr

# Grosse Vorstellungen.

Samstag nachmittag und Sonntag nachmittag um 4 Uhr

## Extra-Kinder- und Familien-Vorstellung

zu bedeutend ermäßigten Preisen.



## Joh. Unterwagner

prakt. Bandagist

Kaiser-Passage 22-24.

Bandagen, Leibbinden, Gummistrümpfe, orthopäd. Korsetts, Plattfusselagen. 4012

Ia. Empfehlungen von Aerzten und Patienten über ausgef. Arbeiten. Irrigatoren, Pessarieren, Spritzen aller Art, Gummivaren, hygienische Bedarfsartikel, Damenbinden, Verbandstoffe.

Für Damen weibliche Bedienung. Anprobierzimmer separat.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

# Rotwein

## 48 Pfg. an.

per Liter von

## Spanische Weinhandlung

# Magin Mayner & Co.

Rüppurrerstr. 14, Schillerstr. 29, Rheinstr. 45.  
Durlacherstr. 38, Lessingstr. 29,  
Durlach Hauptstr. 51, Pforzheim,  
Baden-Baden, Bruchsal und Heidelberg.

# Die Beliebtheit

deren sich Kathreiners Malzkaffee seit nun fast 20 Jahren überall erfreut, beruht in erster Linie auf dem würzigen Aroma und dem kräftigen Wohlgeschmack. Beides wird Kathreiners Malzkaffee durch ein besonderes Verfahren verliehen. —

### Stadtgarten Karlsruhe.

Ans Anlaß der Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers und anderer hoher Fürstlichkeiten

Sonntag, den 12. September 1909, abends 8 Uhr,

## Stadtgarten-Fest

mit italienischer Nacht.

Festliche Beleuchtung des Gartens und des Sees. Bengalische Beleuchtung der Wasserfälle.

## Fest-Konzert

der gesamten Kapelle des Badischen Leib-Grenadier-Regiments unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn A. Voettge.

### Musik-Programm.

1. Marsch: „Mit Gott für Kaiser und Reich“ . . . Lehnhardt.
2. „Friedensfeier“, Fest-Ouverture . . . Reinecke.
3. „Das Herz am Rhein“, Lied . . . Brandes.
4. Fantasie aus „La Bohème“ . . . Puccini.
5. Ouverture z. Op. „Mignon“ . . . Thomas.
6. „Es blüht der Laub“, Lied . . . Rubinstejn.
7. „Ovationen“, Walzer . . . Fahrbach.
8. „Erinnerung an Mendelssohn“, Fantasie . . . Churth.
9. Marsch nach Motiven der Oper „Der Trompeter von Säckingen“ . . . Neßler.
10. Aufforderung zum Tanz . . . Weber.
11. Musikalisches Aktien-Unternehmen, Großes Potpourri . . . Contradi.
1. Marsch a. „Indigo“ v. Strauß. 2. Präludium v. Bach. 3. Volkslied. 4. Rizzicato-Polka von Strauß. 5. Walzer a. „Romeo u. Julie“ von Gounod. 6. Walzer a. „Trovata“ v. Verdi. 7. Volkslied: „Kommt a Vogel gelassen“. 8. Lied: „Am Meer“ v. Schubert. 9. Sängerkunst-Polka v. Strauß. 10. Perichole v. Offenbach. 11. Walzer a. „Tausend und eine Nacht“ von Strauß. 12. Piff! Paff! Chançonette. 13. „Brinzessin v. Trapezunt“ v. Offenbach. 14. „Die Banditen“ v. Offenbach. 15. Moments musikale v. Schubert. 16. Greichen-Polka v. Contradi. 17. „Herzliebchen mein unterm Nebendach“, Ständchen v. Contradi. 18. Air de Gavotte von Louis XIII. 19. Un ballo in maschero von Verdi. 20. Volkslied: „Eine Schwalbe“. 21. „Die Klosterkloster“ v. Lesebure Wely. 22. Möbel-Walzer v. Gofiren. 23. Walzer: „Am schönen Rhein“ v. Kéler-Véla. 24. „Die schöne Müllerin“ v. Basello. 25. Redowa. 26. Marsch aus „Indigo“ v. Strauß.
12. Grenadier-Polka.

Eintritt: Stadtgartenabonnenten . . . 30 Pf.  
Nichtabonnenten . . . 50 Pf.  
Soldaten und Kinder die Hälfte.

Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit. Programm 10 Bfg.

Kartenverkauf von Samstag, den 11. September, vormittags 9 Uhr an, an der Schalterkasse rechts vom Festhalleportal.

Am Festabend ist außer der Schalterkasse rechts vom Festhalleportal eine solche auch im Hausmeistergebäude, links vom Festhalleportal, eingerichtet.

Das Belegen von Tischen und Stühlen ist nur mit Zustimmung der Stadtgartenkommission (Rathaus, Zimmer 39) gestattet. Belegte Plätze müssen bei Konzertbeginn besetzt sein, andernfalls sie freigegeben werden.

Bei schlechtem Wetter findet von abends 8 Uhr an lediglich Konzert der Leibgrenadiere in der Festhalle statt. Eingang zur Festhalle in diesem Falle durch den Garberofenbau rechts. 4847



## Wie die Sonne

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von

### Persil.

Gibt blendend weiße Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schon das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld. Ueberall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN:  
**Henkel & Co., Düsseldorf.**

# All-Jährlich

## zum Schulbeginn

arrangieren wir einen Verkauf in unserer Spezial-Abteilung **Knaben-Bekleidung**

welcher hinsichtlich Preise und Qualitäten die **grössten Vorteile** bietet.

Auswahl unter mehr als **300 Stück** **Knaben-Anzüge** vieler Formen.

**Knaben-Schul-Anzüge**

M 6<sup>00</sup> M 9<sup>00</sup>

M 12<sup>00</sup>

M 10<sup>00</sup> M 13<sup>00</sup> M 16<sup>00</sup>

### Schul-Hosen

2<sup>50</sup> 3<sup>50</sup> 4<sup>50</sup> bis 8<sup>00</sup> M

**Knaben-Loden-Capes**

M 4<sup>50</sup> M 6<sup>50</sup>

Haupt-Qualitäten: M 8<sup>00</sup> 9<sup>00</sup> 10<sup>00</sup> bis 17<sup>50</sup>

Neuheit: 4022

Grazer u. Bozener Lodenmäntel für Knaben.

# Spiegel & Wels

Umsonst u. franko Pracht-Katalog über Neuheit in Stahl-, Spiel-, Musikw. etc., ca. 5000 Gegenst. enth. Sehr interessant für jeden Fritz Hammesfahr Fabrik u. Versandhaus, Foche bei Solingen.

Neuheit! Nur bei mir zu haben. D. R. G. M. 5jähr. Garantie. Versand pr. Nachnahme od. vorh. Kassa.

Beste Rasiermesser der Welt. Kronen-Diamantstahl . . . M. 3.25  
Kronen-Silberstahl . . . M. 2.25  
Streichriemen . . . M. 1.00  
Rasiermaschinen u. Pinsel à M. 0.50  
Rasierseife u. -Pulver à M. 0.25  
Kompl. Rasierapparatur mit Blutstill in feinem Etui M. 3.00

Bei grösseren Sammel-Aufträgen Extravergunstigungen.

## Eingetroffen!

Grosse Posten bessere **Herrenkleiderstoff-Reste** zu konkurrenzlos billigen Preisen per Meter von ca. Mk. 3.— und Mk. 8.— in nur ausgesucht la. Qualitäten und neuesten Dessins. Reservisten erhalten hohen Rabatt. Kein Kaufzwang. Muster können keine verabreicht werden. 4412

### Artur Baer

Kaiserstr. 93 Karlsruhe Kaiserstr. 93  
1 Treppe hoch Telephon 2665 1 Treppe hoch.  
**Arbeiter! agitiert für den Volksfreund.**

## Badenia-Fahrräder!

erstklassiges badisches Fabrikat Nr. 131 II nur M. 88.— netto Cassa, in schöner Auswahl, mit Freilauf 12 M. mehr.



Reparaturwerkstätte mit Motorbetrieb. Einlegen von Freilaufnaben, vernichten emaillieren in eigenem Emaillierofen.

Großes Lager sämtlicher Ersatzteile. Niederlage der Continental Pneumatik-Marken in Mäntel, Schläuche usw. unter Garantie. Rabatt-Marken. Radfahrer-Vereine erhalten Engros-Preis.

Preislisten gratis.

Alleiniger Vertreter am Platze  
**J. Blum, 49 Schützenstrasse 49.**

**Brauerei Schrempf** empfiehlt

Gehaltvoll und wohlschmeckend — Dunkel Lager-Bier  
Leicht und erfrischend — Hell Lager-Bier  
Jedem Pilsner gleichwertig — Fidelitas-Bier

4098

## Apollo-Theater

Marienstr. 16  
Direktion: J. Engels.  
Täglich abends 8 Uhr:  
**Grosse Vorstellung**  
Vom 1.—15. Sept. u. a.:  
**Gara Guly**  
der 6jähr. Geigenvirtuosen.

## Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, sammetartige Haut und blendend schöne Zähne. Alles dies erzeugt die echte **Streckpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann u. Co., Badendort à St. 50 Pf. bei: Carl Roth, Hofstr. Herrenstr. 20. H. Wieler, Kaiserstr. 222. Prof. Dehn Röh, Jägerstr. 11. Dr. Scherling, Amalienstr. 11. Dr. Benzel, Karlstr. 98. Anton Süh, Sofienstr. 128. In Wäldburg: Straußdröger. In allen Apotheken.

Verlangen Sie nur **Malzkaffee** Marke **Turmbau**

## Rekruten 1909

Vorschriftsmäßige Unterhosen, Hemden und Socken für berittene Truppen und Infanterie.

### Dreyfuss

115 Kaiserstraße 115  
Ede Adlerstraße.

**Zahnozon**  
Verkauf von grossen und kleinen Paul Red, Freizeur, Göttingen, Rud. Lang, Drog., Karlsruhe Waldstr. Freizeurvereinung Karlsruhe, Hebelstr., Dörr, Joh. Weierheim, Freizeur, Göttingen, J. Freizeur, Mat. A. Freizeur, Jte. J., Freizeur, Pfister, G. G., Zahntechniker.

## Schöne 2 Zimmerwohnungen

mit Kochgas im Hinterhaus auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Rüppurrerstr. 20. Bureau.

Dr. Ausgabe Monnem 75 Pf. v abgehalt, 2.10371, b Buch d Wie Aus d des Reich teilt, dab anfolgende gabe von von beson wdelung werten. Es bet erdentliche 1900 . . . 1901 . . . 1902 . . . 1903 . . . 1904 . . . In die bis 600 M weite aus ladungser lich für de betrag von auf die M 8000 Mill Ein be man die C unterzieht, Neidcausg maltung b 193 Millio 635 Millio sehr erheb Zahlen erj 1900 . . . 1901 . . . 1902 . . . 1903 . . . 1904 . . . Die jäh binnen fünf In der die Ausgab 1900 . . . 1901 . . . 1902 . . . 1903 . . . 1904 . . . Die Aus men Zeitra In der erung der 1900 . . . 1901 . . . 1902 . . . 1903 . . . 1904 . . . Es steig 1909 um ru Bei der lang der M die Ausgab 19 . . . 19 . . . Die Aus um mehr a rigen auch Der Auf ein ten diesjährig nliches, zutu kempff aufan heilichen K ten verbeere im 687 336 a ehtlich gü nach einen U ellion (484 Situation jesh